

# KFH

Rektorenkonferenz der Fachhochschulen der Schweiz

Conférence des Recteurs des Hautes Ecoles Spécialisées Suisses

Conferenza dei Rettori delle Scuole Universitarie Professionali Svizzere

Rectors' Conference of the Swiss Universities of Applied Sciences

# Jahresbericht 2011



1.	Einleitung	4
2.	Konferenz, Verein, Generalsekretariat	6
	2.1 Schlaglichter auf herausragende Projekte und Ereignisse	6
3.	Koordinationsstellen der KFH	9
	3.1 Koordinationsstelle Konsortium für elektronische Informationsmittel	9
	3.2 Koordinationsstelle Entwicklungszusammenarbeit KFH-DC Coordination Office	9
	3.3 China Delegierter	10
4.	Fachkonferenzen	12
	4.1 Direktorenkonferenz der schweizerischen Hochschulen für Kunst und Design KHKD	12
	4.2 Fachkonferenz Angewandte Linguistik FKAL	12
	4.3 Fachkonferenz Angewandte Psychologie	13
	4.4 Fachkonferenz Gesundheit FKG	14
	4.5 Fachkonferenz Soziale Arbeit SASSA	16
	4.6 Fachkonferenz Sport	18
	4.7 Fachkonferenz Technik, Architektur und Life Sciences FTAL	19
	4.8 Fachkonferenz Wirtschaft und Dienstleistungen FWD	20
	4.9 Konferenz Musikhochschulen Suisses KMHS	21
	4.10 Konferenz Darstellende Künste und literarisches Schreiben Schweiz – KDKS	22
5.	Fachkommissionen der KFH	24
	5.1 Fachkommission Anwendungsorientierte Forschung und Entwicklung FFE	24
	5.2 Fachkommission Chancengleichheit FCh	25
	5.3 Fachkommissionen Dozierendenweiterbildung FDWb	26
	5.4 Fachkommission e-Learning FeL	26
	5.5 Fachkommission Finanz- und Rechnungswesen FFR	27
	5.6 Fachkommission Hochschulbibliotheken FHB	29
	5.7 Fachkommission Informatikdienste FID	30
	5.8 Fachkommission Internationalisierung Flnt	30
	5.9 Büro IRUAS	31
	5.10 Fachkommission Lehre FkL	32
	5.11 Fachkommission Qualitätsmanagement und Akkreditierung FQM	34
	5.12 Fachkommission Weiterbildung FWb	35
6.	Projekte	37
	6.1 Hirschmann-Stipendium	37
	6.2 Projekt Higher Education Management	37
	6.3 EDUPROF/UASnet	39
7.	Finanzen	41
8.	Grundpositionen, Vereinbarungen und Best Practice der KFH	44
9.	Verzeichnisse	46
10.	Abkürzungsverzeichnis	49

# 1 Einleitung

Die Rektorenkonferenz der Fachhochschulen der Schweiz – KFH hat während des ganzen Jahres 2011 an der Vorbereitung der zukünftigen Hochschullandschaft Schweiz gearbeitet. Während der Gesetzesentwurf zur Einrichtung dieser Hochschullandschaft von den eidgenössischen Räten mit sehr grosser Mehrheit angenommen wurde, konnte die KFH die Annahme einer wesentlichen Änderung des Gesetzes erreichen und so für die Fachhochschulen eine reelle Autonomie im Bereich ihrer Bildungsangebote bewahren. Gemeinsam mit der Rektorenkonferenz der Schweizer Universitäten – CRUS und der Schweizerischen Konferenz der Rektorinnen und Rektoren der Pädagogischen Hochschulen – COHEP antizipiert die KFH im Rahmen des gemeinsamen Leitungsausschuss der drei Rektorenkonferenzen die Schaffung einer einzigen Rektorenkonferenz der schweizerischen Hochschulen. Die drei Rektorenkonferenzen koordinieren bereits heute ihre Tätigkeiten in den Schlüsselbereichen der institutionellen Entwicklung.

## **Der dritte Bologna-Zyklus an den Fachhochschulen in Diskussion**

Die Frage des Doktorats an den Fachhochschulen führt zu zahlreichen kontroversen Diskussionen oder zu mehr oder weniger koordinierten Initiativen. Besonders besorgt ist die KFH über die Problematik des eigenen Nachwuchses unter dem Gesichtspunkt der Stärkung eines praxisorientierten Ausbildungsprofils. Parallel dazu geht es im Sinne einer fairen Durchlässigkeit darum, vorrangig den Inhabern und Inhaberinnen eines «Masters FH» zu ermöglichen, zu Doktorat-Studiengängen an Hochschulen nach denselben Anforderungen wie ihre Kollegen und Kolleginnen von den universitären Hochschulen zugelassen zu werden. Und schliesslich gibt es für mehrere FH-Ausbildungsbereiche kein Pendant an den universitären Hochschulen; hier müssen also nach und nach spezifische Lösungen gefunden werden. Kurzfristig unterstützt die KFH lokale Initia-

tiven der Zusammenarbeit zwischen universitären Hochschulen und Fachhochschulen sowie die Durchlässigkeit zu Doktorandenkollegien für Fachhochschulstudierende.

## **2011 – Jahr der Energie?**

Mit der Entscheidung zum Atomausstieg will der Bundesrat eine nationale Strategie im Bereich der Energiepolitik entwickeln. So waren die vorhandenen Kompetenzen und Potenziale der Eidgenössischen Technischen Hochschulen, der Fachhochschulen und der Universitäten Gegenstand einer Analyse, die auf die Entwicklung einer «schweizerischen Energieforschung» abzielt. Die Fachhochschulen hatten zum ersten Mal Gelegenheit, gemeinsam den Stand ihrer Kompetenzen sowie das mit oder ohne Unterstützung von Bundesmitteln durchgeführte Projektvolumen vorzustellen und vor allem einen gemeinsamen Aktionsplan für die Jahre 2013–2016 festzulegen. Es geht jetzt darum, die benötigten Mittel zu erhalten (CHF 22 Millionen für 4 Jahre für die Fachhochschulen) und deren effiziente Verwendung sicherzustellen.

## **Starker Schweizer Franken**

Die Massnahmen, die ergriffen wurden, um die Auswirkungen des starken Schweizer Franken auszugleichen, insbesondere die von der KTI durchgeführte Förderaktion, boten die Möglichkeit, die Dynamik der Fachhochschulen sowie die engen kooperativen Beziehungen aufzuzeigen, die sie vor allem zu den KMU in allen Regionen unseres Landes unterhalten. Mehrere hundert Projekte wurden eingereicht. Die KFH setzt sich für eine Erhöhung der Mittel ein, die der KTI zur Verfügung gestellt werden, um eine regelmässige und nachhaltige Finanzierung der förderfähigen Projekte zu garantieren, vor allem auch derjenigen, die nicht im Rahmen der ausserordentlichen Massnahmen gar nicht evaluiert werden konnten.

## **Komplexe Dossiers**

Mehrere komplexe Dossiers wurden verfolgt – in den meisten Fällen in Zusammenarbeit

mit dem Bundesamt für Berufsbildung und Technologie BBT. Die Frage der einjährigen Arbeitswelterfahrung, die von Inhabern und Inhaberinnen einer gymnasialen Maturität verlangt wird, ist weiterhin ein brisantes Thema. Insbesondere in einer Zeit, in der über einen Mangel an Studierenden in den MINT-Bereichen geklagt wird, möchte die KFH einen übermässigen Verwaltungsaufwand für Unternehmen vermeiden, die bereit sind Praktikanten und Praktikantinnen eine Stelle anzubieten.

### **Organisatorische Entwicklung hin zu einer einzigen Konferenz der Rektoren und Rektorinnen der Hochschulen**

Im Hinblick auf den kommenden Zusammenschluss der drei Rektorenkonferenzen hat die KFH ihre Strukturen angepasst, indem sie die Prioritäten auf Kernbereiche der Fachhochschulen konzentriert hat: Lehre und Forschung, internationale Positionierung und Koordination des Finanz- und Rechnungswesens. Zu diesem Zweck wurden vier entsprechende «Ressorts» eingerichtet.

Die Fachhochschulen stellen eine «Erfolgsgeschichte» dar. Sie setzen ihre Entwicklung fort. Es geht jetzt darum, diese Entwicklung zu sichern durch das ständige Streben nach einer sehr hohen Qualität, eine stärkere internationale Positionierung und eine gestärkte institutionelle Autonomie, die mit den dazu erforderlichen Strukturen ausgestattet ist, insbesondere im Bereich der Mitbestimmung. Die Vereinfachung der zuständigen Organe auf Bundesebene sollte zum Erreichen dieser Ziele beitragen, insofern die entsprechenden Mittel zur Verfügung stehen.

*Marc-André Berclaz, HES-SO  
Präsident der KFH*

## 2 Konferenz, Verein, Generalsekretariat

### 2.1 Schlaglichter auf herausragende Projekte und Ereignisse

#### Bundesgesetz über die Förderung der Hochschulen und die Koordination im schweizerischen Hochschulbereich

Die Eidgenössischen Räte haben das Hochschulförderungs- und -koordinationsgesetz (HFKG) in der Herbstsession 2011 verabschiedet. Im Verlauf des ganzen politischen Prozesses hat sich die KFH dafür engagiert, dass die Gesetzesvorlage so angepasst wird, dass die Fachhochschulen gleichbehandelt werden wie die universitären Hochschulen und dass das einseitig auf die Bereiche Technik und Wirtschaft fokussierte Abbild der Fachhochschulen erweitert wird und die Bereiche Gesundheit, Soziale Arbeit, Künste, Angewandte Linguistik, Angewandte Psychologie und Sport einschliesst. Auch mehr Autonomie für die Hochschulen war stets eine Forderung. Ein besonderer Stein des Anstosses war Art. 26 Absatz 3: *«Der Hochschulrat erlässt gestützt auf die Zusammenarbeitsvereinbarung Grundsätze für das Angebot von Studienprogrammen, insbesondere für die erforderliche Berufsqualifikation auf der ersten und der zweiten Studienstufe.»* Die KFH forderte die Streichung des Artikels, weil er sich an der Berufsbildung auf Sekundarstufe II orientiert und allen heute in Europa geltenden Vorstellungen von vollwertigen Hochschulen widerspricht. Die KFH konnte ihren Standpunkt Anfang Februar vor der nationalrätlichen Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur, WBK-N, darlegen. Der Nationalrat kippte den Artikel im Juni überaus deutlich aus der Vorlage. Damit ergab sich eine Differenz zu den Beschlüssen des Ständerats von 2010. Die KFH hat sich deshalb Anfang September schriftlich an alle Ständerätinnen und Ständeräte gewendet und ihren Antrag wiederholt, auf die Bestimmung zu verzichten. Die Bemühungen haben sich gelohnt. Auch im Ständerat wurde der Artikel schliesslich gestrichen. Das HFKG dürfte frühestens 2014 in Kraft treten.

Das HFKG sieht drei gemeinsame Organe vor:

1. die Schweizerische Hochschulkonferenz,
2. die Rektorenkonferenz der schweizerischen Hochschulen und
3. der Schweizerische Akkreditierungsrat.

Das bedeutet, dass die KFH, die Rektorenkonferenz der Schweizer Universitäten CRUS und die Schweizerische Konferenz der Rektorinnen und Rektoren der Pädagogischen Hochschulen COHEP nicht weiter bestehen werden. In Bezug auf die Rektorenkonferenz hält das HFKG fest, dass diese sich selbst konstituiert. Vor dem Hintergrund, dass CRUS, COHEP und KFH schon heute eng zusammenarbeiten und wichtige Fragen der Hochschulentwicklung gemeinsam angehen, arbeiten die Generalsekretariate und der gemeinsame Leitungsausschuss der drei Rektorenkonferenzen an der Konzeption und Architektur für eine starke zukünftige Rektorenkonferenz der schweizerischen Hochschulen.

#### Masterplan Fachhochschulen 2013 – 2016 von Bund und Kantonen

Der «Masterplan Fachhochschulen» ist ein Instrument für die Ermittlung des Finanzbedarfs des Gesamtsystems Fachhochschulen Schweiz. Er wurde 2003 eingeführt – und er bewährt sich! Bund und Kantone erarbeiten ihn in enger Zusammenarbeit mit der KFH auf der Basis gemeinsam festgelegter Ziele, der Perspektiven zu den Studierendenzahlen des Bundesamtes für Statistik sowie der Finanzplanungen der Kantone und der Entwicklungs- und Finanzpläne der Fachhochschulen. Der Masterplan 2013 – 2016 fliesst in die BFI-Botschaft 2013-2016 ein. Der Masterplan weist für die vier Jahre ein Mittelbedarf in der Höhe von 10,9 Milliarden Franken und einen Finanzierungsschlüssel aus, wonach die Kantone gut 6,6 Milliarden, der Bund (einschliesslich der Fördermittel der Kom-

mission für Technologie und Innovation KTI und des Schweizerischen Nationalfonds SNF) knapp 2.4 Milliarden und Dritte (Direktaufträge, Aus- und Weiterbildung) fast 1.9 Milliarden finanzieren.

#### **«Aktionsplan Koordinierte Energieforschung Schweiz»**

Im Mai 2011 hat der Bundesrat den schrittweisen Ausstieg aus der Kernenergie beschlossen und mit dem Ziel, die Energieversorgungssicherheit unter Beibehaltung der CO<sub>2</sub>-Emissionsziele zu gewährleisten, seine Energiestrategie 2050 skizziert. Die Umsetzung ist herausforderungsreich. Die Energieforschung soll einen Beitrag leisten und mit zur Entwicklung und zum Einsatz neuer Technologien führen. Der Bundesrat erteilte den Auftrag, bis Anfang 2012 einen Aktionsplan «Koordinierte Energieforschung Schweiz» zu erstellen. Auftragnehmer waren die Eidgenössische Energieforschungskommission (CORE) und der ETH-Bereich. Zusammen mit den Fachhochschulen und den Universitäten sollten die Möglichkeiten zur Verstärkung der Energieforschung evaluiert werden. Die Fachhochschulen wurden über ein teilfinanziertes Mandat des BBT in das Projekt eingebunden. Für die Ausführung hat die KFH eine Ad-hoc-Arbeitsgruppe Energieforschung unter der Leitung von C. Bergamaschi gebildet, in der alle Fachhochschulen fachlich prominent und kompetent vertreten waren. Zudem konnte für Koordinations- und Ausführungsarbeiten mit Klaus Eisele ein externer Experte beigezogen werden. Für eine saubere Ausgangslage wurde zunächst eine Portfolioanalyse und -bewertung erstellt. Auf dieser Basis wurde dann ein Wachstumsszenario für die Energieforschung an den Fachhochschulen entwickelt. Im Mittelpunkt steht dabei die enge projektorientierte Kooperation mit der Wirtschaft – auch in der Finanzierung. Das Modell hält grundsätzlich am bisherigen Finanzierungsschlüssel fest und legt eine Di-

rektfinanzierung von 25 % durch die in Projekte eingebundenen Unternehmen sowie die Einwerbung von kompetitiven Fördermitteln des Bundes von gut 25 % zugrunde. Allerdings ist davon auszugehen, dass die Kantone ihren Finanzierungsanteil für die Forschung zwar auf dem heute bereits hohen Niveau halten, aber nicht weiter steigern können. Zusätzliche Bundesmittel sieht das Modell deshalb lediglich zur Deckung der Finanzierungslücke vor, die dadurch entsteht. Für die Periode 2013–2016 geht es um 22 Millionen Franken. Der Präsident der KFH, Marc-André Berclaz, hatte Gelegenheit, die Energieforschung an den Hochschulen und den Beitrag zum «Aktionsplan Koordinierte Energieforschung Schweiz» anlässlich der «9. Schweizerischen Energieforschungskonferenz» Ende November 2011 vorzustellen. Die Fachhochschulen sind in diesem Geschäft gut positioniert. Es ist politisch aber nicht abgeschlossen – Entscheide über Umsetzung und Finanzierung werden 2012 gefällt.

#### **Rahmenlehrplan Berufsmaturität**

Die neue Berufsmaturitätsverordnung ist seit Mitte 2009 in Kraft. Damit ersetzt ein einziger Rahmenlehrplan für die Berufsmaturität (RLP-BM) die vier bisherigen Rahmenlehrpläne. Der neue RLP-BM schafft Ausrichtungen der Berufsmaturität, die auf die Studierfähigkeit in den mit dem Beruf verwandten Fachbereichen der Fachhochschulen zielen. Der Ausgestaltung des Rahmenlehrplans kommt grosse Bedeutung zu, weil die Berufsmaturität weiterhin einen Königsweg zu den Fachhochschulen darstellt. Das Projekt ist komplex und ambitiös – zahlreiche Zielgruppen setzten sich intensiv für die Berücksichtigung von Einzelinteressen ein. Die Fachhochschulen sind in den Prozess einbezogen und die KFH ist in der Steuergruppe vertreten. Bis Ende des Berichtsjahres konnte die Vorlage fast bis zur Vernehmlassungsreife fertiggestellt werden. Obwohl nicht alle Anliegen

und Vorschläge seitens der Fachhochschulen in vollem Umfang berücksichtigt werden konnten, ist im Sinne einer pragmatischen praktischen Umsetzung eine gute Vorlage erarbeitet worden. Für die Fachbereiche Life Sciences und Soziale Arbeit ist es gelungen, die Tür für eine optimierte Lösung zu öffnen. Im Bereich Gesundheit sind noch Forderungen offen, die im Rahmen der 2012 stattfindenden Vernehmlassung eingebracht werden müssen. Expertinnen und Experten aus verschiedenen Fachhochschulen und Fachbereichen haben wesentlich zu diesem positiven Ergebnis beigetragen.

#### **Arbeitswelterfahrung als Zulassungsbedingung für Gymnasiastinnen und Gymnasiasten**

Der Gesetzgeber will das eigenständige Profil der Fachhochschulen sicherstellen. Studieren soll nur können, wer die Fachhochschulreife mit entsprechenden praxisorientierten Eigenschaften und Fähigkeiten nachweisen kann. Für die Fachbereiche Technik, Wirtschaft und Design (TWD-Bereich) gilt als gesetzliche Zulassungsbedingung der Nachweis praktischer und theoretischer Fertigkeiten und Kenntnisse in einem Berufsfeld, das zur Studienrichtung passt. Eine gymnasiale Maturität erfüllt diese Auflagen nicht. Angehende Studierende, die über die gymnasiale Maturität an eine Fachhochschule wollen, müssen deshalb in einem mindestens einjährigen Praktikum in einem Betrieb eine auf das Studium ausgerichtete «Arbeitswelterfahrung» (AWE) erwerben und nachweisen. Das Fachhochschulgesetz verlangt, dass das EVD «die Lernziele der einjährigen Arbeitswelterfahrung in den einzelnen Fachbereichen» des TWD-Bereichs festlegt. Die Verordnung dazu nimmt die KFH für die Umsetzung in die Pflicht, indem sie bestimmt: «Die Fachhochschulen sorgen in Zusammenarbeit mit den Berufsverbänden für einheitliche Anforderungen an die Arbeitswelterfahrung und legen diese in Lernzielplänen fest.» Das Projekt wird vom BBT begleitet und unterstützt. Trotz grossen Anstrengungen sind die Arbeiten in Verzug

geraten und werden sich ins Jahr 2012 hinziehen. Ein wesentlicher Grund dafür liegt in der extensiven Auslegung der Forderungen an die Arbeitswelterfahrung, die dazu geführt haben, dass erarbeitete Lösungen gegenüber der Arbeitswelt den Praxistest noch nicht bestehen konnten. Hinzu kommt, dass sich in der Projektkonstellation für die KFH die ihr übertragene Verantwortung und die Ausstattung mit Entscheidungskompetenzen und Ressourcen als unausgewogen erweisen. Die KFH setzt sich weiterhin für eine Lösung ein, die möglichst viele Unternehmen gewinnen lässt, attraktive AWE-Plätze für Inhaberinnen und Inhaber gymnasialer Maturitäten anzubieten.

#### **BREF: Brückenschläge mit Erfolg – die Gebert Rüt Stiftung fördert Fachhochschulen**

Die Gebert Rüt Stiftung hat das Programm im Berichtsjahr zum dritten Mal ausgeschrieben. Es ist auf mindestens fünf Jahre angelegt und läuft auch 2012 weiter. Pro Jahr stehen eineinhalb Millionen Franken für Projekte zur Verfügung, welche die Fachhochschulen als F&E-Partner für die Wirtschaft stärken. Gefördert werden Vorhaben zur Realisierung modellhafter und vielversprechender Partnerschaften mit der Wirtschaft. Das Generalsekretariat der KFH fungiert als Koordinationsstelle. 2011 wurden 38 Projekte eingereicht, die vom Beirat des Programms evaluiert und juriert wurden. Der Stiftungsrat der Gebert Rüt Stiftung stimmte schliesslich der Finanzierung von fünf Projekten zu.

*Thomas Bachofner  
Generalsekretär KFH*

## 3 Koordinationsstellen der KFH

### 3.1 Koordinationsstelle Konsortium für elektronische Informationsmittel

#### Tätigkeiten 2011

##### Lizenzen

Die einmal im Jahr durchgeführte Produktumfrage zeigte auch dieses Jahr, dass ein Bedürfnis nach weiteren elektronischen Informationsquellen besteht. Dieses Jahr konnten fünf neue Datenbanken und drei weitere Zeitschriftensammlungen mit insgesamt ca. 400 Titeln für die Fachhochschulen lizenziert werden. Zudem wurden sechs Nachschlagewerke für die Fachhochschulen gekauft sowie erstmals zentral auch eine Auswahl von 1250 elektronischen Büchern der Cambridge University Press, die sieben verschiedene Fachbereiche abdecken. Die Leiterin der Koordinationsstelle Konsortium hat im Mai an einer e-Book Tagung des Springer Verlags für Schweizer Bibliothekar/innen teilgenommen. Der Verlag wollte mit dieser Veranstaltung die Bedürfnisse der Schweizer Hochschulbibliotheken im Bereich der e-Books besser kennenlernen, da diese nun vermehrt von diesen Bibliotheken eingekauft werden.

##### Schulungen

Dieses Jahr wurden vier Schulungen für die Fachhochschul-Bibliothekar/innen zu den Datenbanken IEEE und Web of Knowledge durchgeführt, die auf ein gutes Echo stiessen.

Wichtig für den Bereich Schulung ist auch das e-lib.ch Projekt «Informationskompetenz an Schweizer Hochschulen», an dem die Leiterin der Koordinationsstelle Konsortium beteiligt war. Die Aufbauphase des Projekts wurde Ende 2011 abgeschlossen. Wesentlicher Bestandteil des Projekts ist ein Repositorium für Schulungsunterlagen, die von Schulungsverantwortlichen an den Hochschulen für eigene Veranstaltungen genutzt werden können. Auch nach Projektabschluss wird das Internetportal [www.informationskompetenz.ch](http://www.informationskompetenz.ch)

weiterhin von einer kleinen Gruppe aus dem Team betreut werden.

#### Ausblick 2012

Weitere fachbezogene Schulungsveranstaltungen für Bibliothekar/innen sind vorgesehen. Die KFH-Webseite «Datenbanken Konsortium» soll um das Angebot der e-Books erweitert und ganz allgemein mit Anleitungen zu verschiedenen Hilfsmitteln im Bereich wissenschaftliches Arbeiten ergänzt werden.

*Susanna Landwehr, ZFH*

*Leiterin Koordinationsstelle Konsortium  
für elektronische Informationsmittel*

### 3.2 Koordinationsstelle Entwicklungszusammenarbeit KFH-DC Coordination Office

#### Tätigkeiten 2011

Zu den wichtigsten Tätigkeiten der Koordinationsstelle gehörten die übliche Veranstaltung einer Informationstagung (11. März 2011, Bellinzona, ca. 70 TeilnehmerInnen), die Teilnahme an der DEZA-Seco Jahreskonferenz (19. August 2011, Lausanne), die Organisation eines Workshops mit Vertretern des DEZA und der FHs (17. November 2011, 33 Teilnehmer beider Organisationen) und die Organisation der 7. Projektausschreibung («call for proposals»). Im Rahmen des 7. Calls for proposals wurden insgesamt 36 Outlines eingereicht, davon wurden 13 Forscher und Forscherinnen eingeladen, ein Vollprojekt einzureichen. Diesbezüglich hat sich die Steuerungsgruppe während der Sitzung vom 19. Dezember 2011, anhand der Evaluation des Forschungsausschusses und von externen Fachexperten, entschlossen, 8 Projekte mit einem Gesamtbeitrag von ca. 350 000 Fr. zu finanzieren: 3 davon gehören zur HES-SO, 2 zur SUPSI, 1 zur PHZ, 1 zur BFH und 1 zur ZFH. Mit dem SNF und dem DEZA erfolgten im laufenden Jahr 2011 wichtige Austausche. Zentrales Thema der Diskussionen waren die Rahmenbedin-

gungen für den Zugang seitens FH zum neu gestalteten Forschungsprogramm «Fund for global issues», das voraussichtlich im Laufe des Jahres 2012 lanciert wird.

Zusätzlich wurden zwei Sitzungen der Steuerungsgruppe, eine Sitzung des Forschungsausschusses und eine Sitzung mit den Fachexperten durchgeführt.

### Ausblick 2012

Der 8. und letzte Call for proposals wird Ende Januar 2012 lanciert. Wichtige Daten für die Einreichung von Projekten sind: 02.03.2012 (deadline für outlines) und 27.04.2012 (deadline für Vollprojekteinreichung). Im Laufe des Jahres 2012 wird dann wie gewohnt eine Informationstagung veranstaltet, mit dem Ziel, eine Begleitung der Forscher und Forscherinnen bezüglich der neuen Prozeduren des SNF und des DEZA im Rahmen des «Fund for global issues» zu gewährleisten.

Mehr Informationen können auf unserer Webseite [www.kfh.ch/dc](http://www.kfh.ch/dc) eingesehen werden.

*Claudio Valsangiacomo, SUSPI  
Leiter KFH-DC Coordination Office*

## 3.3 China Delegierter

### Tätigkeiten 2011

Das Angebot des Chinadelegierten, den einzelnen Fachhochschulen beratend zur Verfügung zu stehen, wurde im Berichtsjahr intensiv genutzt. Dabei ging es um die Entwicklung eigener China-Projekte, um Verständnisfragen von SSSTC, um Besuchsvorbereitungen oder um Inputveranstaltungen, bis hin zu Beratungen zu verschiedenen Vorstellungen von Campuserwicklungen.

### Resultate

- Generierung eines physischen und virtuellen Netzwerkes unter den China-Interessierten/Akteuren und Akteurinnen verschiedener Fachhochschulen.

- Verbesserung der Wahrnehmung der Fachhochschulen im bilateralen Programm Schweiz China; die Schweizer Botschaft in Beijing, die chinesische Botschaft in Bern, das SSSTC Programm, Chinesisches Bildungsministerium, Cleantech Switzerland und andere begrüssen die Initiative der Fachhochschulen sehr, eine Ansprechperson für Kooperationsfragen zu benennen und für bilaterale Aktivitäten gemeinsam vorzugehen.
- Generierung von spezifischen Aktivitäten: KFH China Workshops, Informationsaustausch und Fluss von Informationen zu und von den Schulen, offenere Information zwischen Konkurrenten.
- Bewilligung von Projekten im SSSTC Programm durch die Vertretung in den Entscheidungsgremien (und damit Verbesserung des Informationsstandes der Entscheider über die spezifischen Bedürfnisse der Fachhochschulen).

### Sino-Swiss Arts & Science Initiative

Die Entwicklung eines eigenen Scientific Workshop Programmes als Initiative zur Verbreiterung der Aktivitäten der Fachhochschulen in einer strukturierten Form hat intensive Vorarbeiten mit sich gebracht. Heute ist das Projekt so weit entwickelt, dass es als Projektplan beschrieben ist, vom Chinesischen Ministry of Education bewilligt ist und aktiv unterstützt wird, von der FInt der KFH gutgeheissen ist, von der Schweizer Botschaft in Beijing aktiv unterstützt wird und vom SSSTC ein projektspezifisches Budget für 2013 in Aussicht gestellt wird.

### Reflexion

Der China Delegierte der KFH ist sowohl in China als auch in der Schweiz gut aufgenommen worden.

Drei Jahre nach dem Start des China-Programms haben sich die Projekte in ihrer Form entwickelt und es ist an der Zeit, die Initiative zu beurteilen. Das erste Jahr war geprägt vom Aufbau und der Entwicklung

eines Programms. In den beiden folgenden Jahren folgten Umsetzungen von einzelnen Programmelementen. In der Zusammenarbeit mit der Flnt wurde eine Priorisierung der Projekte vorgenommen und empfohlen, dass die Umsetzung der Projektvorschläge in der Verantwortung der einzelnen Hochschulen ist. Die Aufgabe des China-Programmes ist es dabei, die Plattform zu nutzen um Wissen auszutauschen, eine Sensibilisierung für China-Projekte zu erzielen und zu ermöglichen, gemeinsam zu handeln.

### **Ausblick 2012**

Im laufenden Jahr wird der erste Sino-Swiss Scientific Workshop der KFH in der Schweiz stattfinden, anlässlich des angekündigten Besuches des Chinesischen Vizeministers des China Ministry of Education in der Schweiz. Dieser Workshop wird der Auftakt einer ganzen Serie von Aktivitäten in den kommenden Jahren sein, die den weiteren Aufbau einer Zusammenarbeit im Rahmen der Fach- und Kunsthochschulen zwischen Institutionen dieser beiden Länder unterstützen wird. Das Sino-Swiss Science and Technology Cooperation Program wird die Planung für die Periode 2013–2016 abschliessen und die Form der Unterstützung für die Fachhochschulen erneut verbessern. Der Auftrag des China Delegierten der KFH wird Ende 2012 auslaufen und die Fortsetzung der Aktivitäten in einer neuen Form ist zu verabschieden.

*Peter Bölsterli, BFH  
KFH China Delegierter*

## 4 Fachkonferenzen

### 4.1 Direktorenkonferenz der schweizerischen Hochschulen für Kunst und Design KHKD

#### Tätigkeiten 2011

Die nach erneuerten Prinzipien organisierte KHKD hat sich im Jahr 2011 dreimal versammelt: einmal in Genf und zweimal in Bern. Sie hat dieses Jahr zwei neue Direktoren in ihrem Kreis aufgenommen: Kirsten Langkilde von der Hochschule für Gestaltung und Kunst (FHNW) und Alexis Georgacopoulos von der École cantonale d'art de Lausanne (HES-SO-ECAL). An ihrer Sitzung vom 18. Oktober 2011 wählte die Konferenz Gabriela Christen, Direktorin der Hochschule Luzern – Design & Kunst, zur neuen Präsidentin. Sie tritt das Amt ab 1. Januar 2012 an. Die gegenwärtige Vizepräsidentin, Barbara Mauck (BFH-HKB), führt ihre Funktionen für eine neue Amtszeit von zwei Jahren. Die KHKD bedankt sich für ihren Einsatz und wünscht ihnen viel Erfolg.

#### Themen

Die Forschung stand dieses Jahr im Zentrum der Arbeiten der DKKD. Neben der Vertretung ihrer Vision der Forschung bei verschiedenen Instanzen wie der KFH und dem Schweizerischen Wissenschafts- und Technologierat (SWTR-CSST) hat die DKKD eine Forschungskommission eingerichtet, die unter der Verantwortung von Sibylle Omlin steht, der Direktorin der Walliser Schule für Gestaltung (HES-SO-ECAV). Ihr Ziel ist es, die Arbeiten der verschiedenen Netzwerke zu koordinieren, die unter ihrer Schirmherrschaft gegründet und entwickelt wurden: das Swiss Design Network (SDN), das Swiss Artistic Research Network (SARN) und das Research Network of Art Education (RNAE). Die Unterstützung, die drei verschiedenen Forschungsnetzen im Bereich Kunst & Design gewährt wurde, veranlasste die KHKD dazu, eine solche Kommission zu bilden, um deren Aktivitäten und die Organisation der Jahreskonferenzen zu koordinieren. Sie wird ebenfalls für die Rechnungsführung dieser Netzwerke zuständig sein. Und schliesslich hat die KHKD auf Wunsch der KFH an der Erarbeitung eines wichtigen Dokuments bezüglich der Anerkennung der Gleichwertigkeit für Master-Ausbildungen altrechtlicher FH-Diplome mitgewirkt (Nachqualifikation auf die Masterstufe – Bedingungen für Inhaberinnen und Inhaber altrechtlicher FH-Diplome in den Bereichen Angewandte Linguistik, Angewandte Psychologie, Künste).

#### Ausblick 2012

2012 wird sich die KHKD/CHAD mit der Konsolidierung der Forschungsnetzwerke und der Klärung des Verhältnisses der Fachkonferenz zur KHS (Kunsthochschulen Schweiz) beschäftigen. In ihrer Rolle als Fachkonferenz wird sich die KHKD als verlässliche Partnerin der KFH profilieren und sich für die Interessen der Fachbereiche Kunst und Design national und international einsetzen.

*Jean-Pierre Greff, HES-SO, Präsident KHKD  
Gabriela Christen, HSLU*

### 4.2 Fachkonferenz Angewandte Linguistik FKAL

#### Tätigkeiten 2011

Im Frühling 2011 konnten die ersten Absolventinnen und Absolventen des «Master of Arts in Angewandter Linguistik» (Vertiefungen Fachübersetzen und Konferenzdolmetschen) ihr Diplom entgegennehmen. Damit ist die Überführung der ehemaligen Diplomstudiengänge Über-

setzen und Dolmetschen in das europäische Studienformat nun erfolgreich abgeschlossen. Ein weiteres Kerngebiet der angewandten Linguistik betrifft die Vermittlung von Sprach- und Kommunikationskompetenz. Die Bündelung der am Departement Angewandte Linguistik der ZHAW hierzu vorhandenen Expertise führte zur Gründung des Language Competence Centre (LCC), das seit Sommer 2011 die Forschungs- und Arbeitsschwerpunkte Sprachkompetenz und Wissensvermittlung sowie Deutsch als Fremd-/Zweitsprache bearbeitet.

Schliesslich fällt ins Berichtsjahr die Gründung zweier Online-Publikationsreihen, mit denen der Fachbereich die zügige Publikation von Forschungsergebnissen ermöglichen will: *Working Papers in Applied Linguistics* als Plattform für Forschende, *Graduate Papers in Applied Linguistics* für herausragende Qualifikationsarbeiten (in der Regel Masterarbeiten).

#### **Ausblick 2012**

Eine der wichtigsten Aufgaben des Fachbereichs wird auch im Jahr 2012 die Entwicklung des Angebots für Master-Studierende in weiteren Teilgebieten der angewandten Linguistik sein.

*Urs Willi, ZFH, Präsident FKAL*

### **4.3 Fachkonferenz Angewandte Psychologie**

#### **Tätigkeiten 2011**

In ihren Studienangeboten, in der Weiterbildung, aber auch in Forschung und Dienstleistungen ist die Angewandte Psychologie der Fachhochschulen sehr gut aufgestellt. Innerhalb der Hochschulen wird die psychologische Expertise intensiv nachgefragt. Dabei erweist sich die Angewandte Psychologie als empirische Natur-, Sozial- und Kulturwissenschaft als hoch anschlussfähig. Aber nicht nur an ihren Hochschulen, auch in der Gesellschaft ist sie anerkannt. Für Studium und Weiterbildung, so scheint es, reichen oft die Angebote nicht, um der Nachfrage gerecht zu werden. Mit Forschung und beratender Entwicklung leistet die Angewandte Psychologie an den Hochschulen des Landes einen wichtigen Beitrag nicht nur zur Lösung unternehmerischer Probleme sondern auch zur Klärung drängender Fragen unserer Gesellschaft allgemein.

Eine der zentralen Aufgaben der Fachkonferenz ist sicher die Erarbeitung von Stellungnahmen für die KFH. Daneben gilt es, die wichtigen mittel- und langfristigen Ziele in der Entwicklung der Angewandten Psychologie an den Fachhochschulen zu begleiten und zu unterstützen. So standen auch im Jahr 2011 Fragen der Entwicklung und Kooperation in den psychologischen Masterstudiengängen der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (ZHAW) und an der Hochschule für Angewandte Psychologie Olten (APS) der Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW) im Zentrum der gemeinsamen Arbeit. So lassen sich fachliche Akzente hochschulübergreifend vertiefen und in der engeren Kooperation Synergien sichern.

Weitere Themen der Fachkonferenz waren

- die vergleichsweise niedrigen Standardkosten-Beträge der Angewandten Psychologie,
- die aktuellen Entwicklungen im Psychologieberufegesetz,
- die Regelungen psychologischer Inhalte bei diversen eidgenössischen Diplomen,
- die Bedeutung europäischer Zertifikate für die Berufsausübung, insbesondere des «EURO-PSY»-Diploms der European Federation of Psychologists' Associations (EFPA).

## **Ausblick 2012**

Die Bachelor- und Masterstudiengänge in Angewandter Psychologie sind längst etabliert. Die Sicherung der hohen Qualität, die Vernetzung mit Forschung und Praxis wie auch eine fundierte Internationalisierung der Angebote sind ein zentrales Anliegen. Die Fachkonferenz wird sich auch weiterhin intensiv mit den berufsrechtlichen Regelungen auf nationaler und europäischer Ebene beschäftigen. Mit dem Psychologieberufegesetz (PsyG) gilt es nun die beruflichen Tätigkeiten auf Bachelor- und Masterebene zu definieren bzw. neu zu bewerten. Dabei gilt es jedoch die aktuellen Diskussionen auf internationaler und europäischer Ebene nicht nur zu berücksichtigen, sondern sich an diesem Diskurs auch aktiv zu beteiligen.

*Christoph Steinebach, ZFH, Präsident Fachkonferenz Angewandte Psychologie*

## **4.4 Fachkonferenz Gesundheit FKG**

### **Tätigkeiten 2011**

Das Jahr 2011 begann für die FKG mit dem Abschluss bzw. der Inangriffnahme mehrerer Grossprojekte.

### **Best Practice der KFH und das Projekt Abschlusskompetenzen**

Die Best Practice-Vernehmlassung für Fachhochschulen Gesundheit zuhanden der KFH konnte im 2011 abgeschlossen werden, der Abschlussbericht und die Anhänge zum Projekt «Abschlusskompetenzen für FH-Gesundheitsberufe» sind seit Mai auf der Website der KFH abrufbar.

### **Lernzielkataloge für FH-Gesundheitsberufe**

Mehrfach behandelt wurde das Thema «Lernzielkataloge für FH-Gesundheitsberufe», für welches im 2011 die vertraglichen Grundlagen mit dem BBT und der KFH ausgearbeitet und eine Projektskizze erstellt wurden, die alle Projektpartner verabschiedeten. Mit einem gewissen Bedauern nahm die FKG allerdings zur Kenntnis, dass im Projekt ausser für die BSc-Studiengänge lediglich für die bereits bestehenden MSc-Angebote in Physiotherapie und Pflege Lernziele vorgesehen sind, nicht jedoch für die MSc-Studiengänge welche sich in Vorbereitung befinden.

### **Nachträglicher Titelerwerb (NTE-FH)**

Das BBT strebt eine Praxisänderung betreffend die Anrechnung von Weiterbildungen für den NTE-FH an und kündigte in den Sommerferien die Inkraftsetzung einer neuen Regelung per Januar 2012 an. Die Berufskonferenzen konnten beim BBT einen einjährigen Aufschub und die Anpassung der Bedingungen erwirken. Nach wie vor beschäftigt das Thema NTE resp. die Anrechnung von Äquivalenten für die Zulassung zum MSc und zur Weiterbildung im Bereich Pflege sowohl die FKG wie auch die Berufskonferenz Pflege. Die Widerstände in diesem Bereich erweisen sich als ausgesprochen hartnäckig, sodass die Fachhochschulstandorte im Laufe der Zeit individuelle Lösungen für die Zulassung zur Weiterbildung erarbeitet haben. Eine koordinierte Lösung ist aber nach wie vor das erklärte Ziel der FKG.

### **Interaktive Fachtagung mit dem SNF**

Die von der Präsidentin C. Oertle mit der Abteilung III (Biologie und Medizin) des SNF in die Wege geleitete Informationsveranstaltung wurde im Juli vom SNF als interaktive Fachtagung durchgeführt. Zum Austausch wurden Vertretungen der Fachhochschulen wie auch der

Universitäten begrüsst. Es zeigte sich, dass die Rahmenbedingungen des SNF die Spezifik der Fachhochschulen Gesundheit im Bereich der Forschung noch stärker berücksichtigen sollten. Die FKG wird das Thema weiterhin prioritär behandeln, um die Chancen auf Förderungsleistungen des SNF für FH-Projekte im Gesundheitsbereich zu verbessern.

### **Finanzierung der Praktika, bzw. der Praxisausbildung**

Im Zuge der Einführung der Abrechnung medizinischer Leistungen mittels Fallpauschalen (DRG) steht die FKG bezüglich der Praktikumsfinanzierung (Praxisausbildung) vor neuen Aufgaben. Die Kosten nicht-universitärer Lehre werden nach dem Systemwechsel nicht mehr separat vergütet, sondern in Pauschalen eingerechnet. Die Frage ist, wie die Betriebe dazu verpflichtet werden können, dennoch Studierende auszubilden. Im März fand dazu eine Aussprache mit der GDK statt. Anlässlich des Gesprächs wurde wiederholt betont, wie wichtig es ist, in Zukunft auch Praktikumsplätze im ambulanten sowie im Langzeitbereich anbieten zu können.

### **Gesundheitsberufegesetz (BAG/BBT)**

Die FKG konnte aus den vorangehenden Jahren Erreichtes konsolidieren und arbeitete intensiv daran, als wichtige Partnerin in Projekten von nationaler Tragweite im Gesundheitsbereich Einfluss nehmen zu können. Diese Initiative führte zu Sitzen in verschiedenen Begleit- und Steuergruppen. So ist die FKG nun mit drei Mitgliedern in der Begleitgruppe zum neu zu erarbeitenden Gesundheitsberufegesetz vertreten. Kernthemen für die FKG bilden dabei die Regelung der MSc-Stufe, die Schaffung eines aktiven Berufsregisters sowie die Verankerung eines Weiterbildungsobligatoriums.

### **Projekt «Kompetenzprofile Pflege»**

Noch im 2010 beantragte die FKG einen Sitz in der Steuergruppe des Projekts «Kompetenzprofile Pflege». Es handelt sich hierbei um ein sehr umfangreiches nationales Projekt mit einem ehrgeizigen Zeitplan. Die FKG erreichte im 2011 dank der Intervention der Präsidentin C. Oertle (BFH) und M. Merz (FHO-FHS) beim Vorsitzenden, dass das Gremium mit je einem Sitz mit beratender Stimme in der Steuergruppe und im Ausschuss der Fachgruppen vertreten sein wird.

### **Senat der Schweizerischen Akademie der Wissenschaften (SAMW)**

Die FKG konnte im 2011 zwei zusätzliche Sitze im SAMW besetzen. Gewählt wurden A. Schämman (ZFH-ZHAW) sowie T. Sala (SUPSI), die nebst N. Seiler (HES-SO, Vizepräsidentin FKG) und C. Oertle (BFH, Präsidentin FKG) als ordentliche Vertreterinnen der FKG Einsitz nehmen. In der nationalen Ethikkommission standen Neuwahlen im Bereich Humanmedizin an. M. Merz (FHO-FHS) wurde von der Regierung des Kantons St. Gallen vorgeschlagen. Die FKG unterstützte die Kandidatur.

### **Master of Science in Ergotherapie, in Midwifery und in Ernährung & Diätetik**

Das von der Schweiz mitgetragene europäische Master of Science-Programm in Ergotherapie befindet sich im Akkreditierungsverfahren.

Die Disziplinen Hebamme und Ernährung & Diätetik führten erste Vorabklärungen für einen jeweiligen MSc-Studiengang durch und gingen dazu vertraglich geregelte Projektpartnerschaften ein.

### **Generalsekretariat der FKG**

Seit dem 1. September werden die Geschäfte der FKG neu über ein Generalsekretariat koordiniert, das mit 40 Stellenprozenten dotiert ist und von den Standorten finanziert wird. Generalsekretärin ist Simone Wassilevski, wiss. Mitarbeiterin an der BFH.

## **Sounding Board Palliative Care (BAG), Rahmenlehrplan Berufsmaturität Gesundheit, eHealth Suisse (BAG)**

Die FKG ist durch M. Merz (FHO-FHS) im nationalen Sounding Board Palliative Care (BAG) und in der Begleitgruppe zum Rahmenlehrplan Berufsmaturität Gesundheit vertreten und sie mandatierte A. Ackaert (BFH) für das Teilprojekt Bildung im Grossprojekt eHealth des BAG.

## **Hausarztinitiative**

Weiter bezog die FKG schriftlich Stellung zum Gegenvorschlag zur Hausarztinitiative und reichte bei der GDK eine Stellungnahme zum Thema «Neue Versorgungsmodelle für die medizinische Grundversorgung» ein.

## **Ausblick 2012**

Für die Arbeiten zum neuen **Gesundheitsberufegesetz** hat die FKG eine Arbeitsgruppe gebildet. Sowohl die Zusammenarbeit mit anderen Akteuren im Bereich der Gesundheitsberufe wie auch die Abklärung formeller und prozessualer Fragen stehen für die fundierte Begleitung des Projekts im Vordergrund.

Aus verschiedenen Gründen hält die FKG einen **Anschluss an den 3. Bologna-Zyklus** nach dem MSc für erstrebenswert. Sie strebt daher mittelfristig das Promotionsrecht in Kooperation mit den Universitäten an.

Im März werden die Mitglieder der FKG an den **nationalen Trendtagen Gesundheit Luzern** gemeinsam öffentlich auftreten.

In Zusammenarbeit mit der **Schweizerischen Akademie der Medizinischen Wissenschaften (SAMW)** wird die FKG im Rahmen des **Swiss Congress for Health Professions 2012** Ende Mai in Winterthur einen **Workshop zum Thema «neue Berufsbilder»** veranstalten.

*Cornelia Oertle, BFH, Präsidentin FKG*

*Simone Wassilevski, BFH, Geschäftsleiterin FKG*

## **4.5 Fachkonferenz Soziale Arbeit SASSA**

### **Tätigkeiten 2011**

Neben der kontinuierlichen Umsetzung der SASSA-Strategie in den Bereichen Bildungspolitik, Vernetzung Berufsfeld Soziale Arbeit und gemeinsame Projekte war das SASSA-Jahr, namentlich das zweite Halbjahr, gekennzeichnet durch den kurzfristigen Rücktritt von Monika Wohler als SASSA-Präsidentin. Damit verliert die SASSA eine höchst engagierte, charismatische und erfolgreiche Präsidentin. Als ordentliches Mitglied der SASSA bleibt Monika Wohler der SASSA jedoch erhalten. Die Vizepräsidenten Joseph Coquoz, HES-SO und Johannes Schleicher BFH überbrücken die Vakanz im Präsidium.

### **Bildungs- und Forschungspolitik: Einbringen von SASSA Anliegen – auch dank gut etablierter Kontakte zur Berufswelt Soziale Arbeit**

Die SASSA hat sich das ganze Jahr aktiv an der Diskussion um die Ausgestaltung des Rahmenlehrplans Berufsmaturität beteiligt. Dank der guten Zusammenarbeit mit SAVOIRSOCIAL konnte sich die SASSA für die Anliegen des Fachbereichs Soziale Arbeit einsetzen. Die Bemühungen, auch seitens des Generalsekretariats der KFH, mündeten in einer vom BBT kurzfristig

einberufenen Arbeitsgruppe für die Soziale Arbeit; ein Teilerfolg, der stellvertretend für die strategisch fokussierten Vernetzungsbemühungen der SASSA im Berufsfeld Soziale Arbeit sowie in der Bildungspolitik zurückzuführen ist.

In diesem Jahr hat sich die SASSA erneut mit der Bildungssystematik auseinandergesetzt. An ihrer Retraite im September 2011 zum Thema «Entwicklungen im Tertiärbereich: HF-FH im Spannungsfeld?» kam sie mit namhaften Gästen aus der Uni Zürich, dem BBT, der SKOS, von AvenirSocial, der SODK, von SAVOIRSOCIAL und INSOS in einen überaus informativen, gegenseitig sensibilisierenden Austausch. Dessen Relevanz zeigt sich illustrativ an den Bestrebungen einen Studiengang mit soziokulturellem Profil auf Stufe HF einzuführen. Eine erste Positionierung, der SASSA gegen das Projekt ist bereits erfolgt und wurde an verschiedenen Stellen eingebracht. Im Hinblick auf die Vernehmlassung wird die ablehnende Haltung von der SASSA vertieft begründet werden.

Ausgehend von der SGSA-Initiative beim BBT hat die SASSA sich im zweiten Halbjahr mit dem Thema Doktorat beschäftigt. Bei den massgeblichen Diskussionen – auch mit der KFH – hat sich die SASSA-Stellungnahme zur Umfrage der KFH-Kommission Lehre zum Thema Doktorat als überaus nützlich erwiesen. Das Thema wird die SASSA zusammen mit der KFH weiter beschäftigen.

Ferner hat sich die SASSA KFH intern zur «Best Practice KFH: Konzeption modularisierter Bachelor- und Masterstudiengänge» sowie zu dem Forschungsprofil an den FH vernehmen lassen. Extern hat sie zuhanden des BAG zum Thema Palliative Care in den Lehrplänen der Sozialen Arbeit eine Stellungnahme verfasst.

### **Gemeinsame Projekte**

Mit Hochdruck arbeitete die von der SASSA eingesetzte Arbeitsgruppe an der Revision des «sur dossiers»-Verfahrens (ASD). Nach der Präsentation des Schlussberichtes Ende November erfolgt im neuen Jahr die Umsetzung an den Hochschulen. Auch in diesem Jahr hat die SASSA den gemeinsamen Stand der Hochschulen für Soziale Arbeit an der ConSozial 2011 sowie das Übersetzungsprojekt des zweiten internationalen Kongresses der SGSA finanziell und ideell unterstützt. Ferner hat die SASSA auf vielseitigen Wunsch hin neu die Arbeitsgruppe Internationales wieder einberufen.

### **Ausblick 2012**

Neben der Wahl eines neuen Präsidiums anlässlich der GV vom 15. Juni 2012 wird sich die SASSA u. a. mit der Umsetzung des revidierten ASD-Verfahrens, dem Doktorat, der Bildungssystematik und dem Weiterbildungsgesetz beschäftigen. Bei all diesen und anderen Themen soll die gute Zusammenarbeit mit dem Generalsekretariat der KFH sowie die wertvollen Kontakte zum Berufsfeld Soziale Arbeit weiter gepflegt werden. Dafür dient ihr auch die Forschungs- und Bildungskommission der SKOS, die neu ab dem 1.1.2012 eine SASSA-Vertretung ausweist.

*Johannes Schleicher, BFH, Präsidium ad Interim SASSA  
Manuela Bruderer, Geschäftsleiterin SASSA*

## 4.6 Fachkonferenz Sport

### Tätigkeiten 2011

#### Netzwerkkonferenz Sportstudien

Die Eidgenössische Hochschule für Sport Magglingen EHSM ist alleinstehendes Mitglied der Fachkonferenz Sport der KFH. Mit den universitären Sportinstituten und den pädagogischen Hochschulen steht sie über die Netzwerkkonferenz Sportstudien in engem Austausch, welcher bis Ende 2011 unter der Federführung der Eidgenössischen Sportkommission ESK organisiert war und 2011 zweimal tagte. Auch wenn die ESK auf Ende 2011 mit Bundesratsbeschluss vom 24. Oktober aufgelöst worden ist, signalisieren die Mitglieder der Netzwerkkonferenz grosses Interesse daran, auch künftig den konstruktiven Gedankenaustausch unter den sportwissenschaftlichen Instituten der Schweiz zu pflegen und gemeinsam Projekte in Lehre und Forschung zu stützen.

Mit dem Forschungsprojekt BASIS von Prof. Sigfried Nagel der Universität Bern, hat die Netzwerkkonferenz eine Studie über die Berufskarrieren von Absolvierenden der verschiedenen Studiengänge im Bereich Bewegung und Sport in der Schweiz unterstützt, welche im Detail 2012 vorgestellt wird. Befragt wurden darin Absolventinnen und Absolventen der Eidgenössischen Turn- und Sportlehrerdiplome I und II bis hin zu den heutigen Bewegungs- und sportwissenschaftlichen Studiengängen. Festgestellt wurde u. a. eine hohe Zufriedenheit der Absolvierenden mit der Ausbildung als auch dem beruflichen Werdegang.

Die wissenschaftliche Integration des Bereichs «Sport und Bewegung» in die Schweizer Hochschullandschaft scheint in den letzten Jahren gelungen zu sein. Dies zeigt einerseits das wiederum grosse Interesse an der Tagung der Schweizerischen Gesellschaft für Sportwissenschaften SGS vom 10./11. Februar 2011 an der Universität Lausanne zum Thema «Wissenstransfer zwischen Sportwissenschaft und Praxis» und andererseits die Tatsache, dass unterdessen 26 Hochschulen über 50 zum Teil mehrstufige Studiengänge im Bereich Sportwissenschaft und Lehrerbildung im Fach «Bewegung und Sport» anbieten.

#### Bestätigung der eingeschlagenen Richtung und Weichenstellung für die Zukunft

Mit der Verabschiedung des total revidierten Sportförderungsgesetzes durch das Parlament am 17. Juni 2011 wurden die Weichen für die Eidgenössische Hochschule für Sport EHSM Richtung Zukunft gestellt. Für die EHSM galt es, darauf einzuspüren und die künftige Ausrichtung in Lehre, Forschung und Entwicklung F+E sowie Dienstleistung DL im Austausch mit dem Bundesamt für Sport BASPO festzulegen. Die EHSM sieht sich gewappnet für die kommenden Jahre.

#### Lehrangebot mit Potenzial

Im Bereich der Lehre zeigt sich, dass die 2010 begonnene Reform des Bachelorstudiengangs gut angelaufen und auch 2011 die Nachfrage nach diesem ungebrochen ist. Der «Master of Science in Sports» mit Vertiefungsrichtung Spitzensport lief reibungslos ab und wurde von den Studierenden als gut beurteilt. Zudem konnte 2011 zum zweiten Mal ein Masterstudiengang gemeinsam mit der Universität Freiburg angeboten werden, der auf grosses Studierendeninteresse stösst. Für das kommende Jahr ist eine Erweiterung des Studienangebots mit der Einführung eines weiteren Masterstudiengangs vorgesehen, ebenso wie die Vertiefung der Zusammenarbeit in der Lehrerbildung mit den PH. In der Berufstrainerbildung, welche die EHSM in enger Zusammenarbeit mit der Swiss Olympic Association durchführt, konnte ein neues Konzept umgesetzt werden, das sich aus heutiger Sicht zu bewähren scheint.

### **F + E sowie DL auf dem Weg**

Der F+E-Output konnte an der EHSM im Vergleich zu den Vorjahren gesteigert werden. Exemplarisch erwähnt werden kann hier das anwendungsorientierte Forschungsprojekt PADIS, das in enger Zusammenarbeit mit der Schweizer Armee durchgeführt wurde. PADIS erreichte sein Ziel, das Risiko für Überlastungsbeschwerden in Abhängigkeit der Leistungsfähigkeit der Schweizer Soldaten vorherzusagen.

### **Ausblick 2012**

Mit der Anschaffung des Local Positioning Measurement Systems investierte die EHSM 2011 in ein Instrument, das in den kommenden Jahren nicht nur F+E-, sondern auch DL-Potenzial in Anwendungsgebieten wie physiologische Belastungen, taktische Analysen, Visualisierung von Messergebnissen und Aktivitätserkennungen erschliesst. Damit – und auf Grundlage des Forschungskonzepts 2012–2015 – kann die EHSM ihre Kompetenzen in Nachwuchs- und Leistungssport, Sportökonomie, -medien und -pädagogik weiter ausbauen.

*Walter Mengisen, BFH, Präsident Fachkonferenz Sport*

## **4.7 Fachkonferenz Technik, Architektur und Life Sciences FTAL**

### **Tätigkeiten 2011**

Auch im Jahr 2011 waren diverse Aufgaben im Zusammenhang mit dem Masterstudiengang MSE ([www.msengineering.ch](http://www.msengineering.ch)) zu erledigen. In den 6 Deutschschweizer Fachhochschulen wurde der MSE durch das OAQ akkreditiert. Die Akkreditierung erfolgte etwas später auch für die HES-SO. Die Akkreditierung machte für die 6 FH der Deutschschweiz diverse Auflagen und Empfehlungen. Die Arbeiten für die Bewältigung der Auflagen starteten im letzten Quartal 2011. Die Auflagen müssen bis Mitte Jahr 2012 erfüllt und gegenüber dem BBT dokumentiert werden. Für das Fachgebiet «Public Planning, Construction and Building Technology» hatten sich wieder knapp über 30 Studierende angemeldet. Im Jahr 2011 wurden Vorbereitungen getroffen, damit man das Fachgebiet in «Public Planning» und «Civil Engineering» aufteilen kann. Ein entsprechender Antrag soll im Jahr 2012 an das BBT gestellt werden.

Die Kooperation im Bereich Life Sciences Masterstudiengang MSLS stand im 2011 im Fokus des Akkreditierungsprozesses. Die vier MSLS-Studiengänge der beteiligten Partnerfachhochschulen BFH, FHNW, HES-SO, ZFH werden individuell akkreditiert, mit einem identischen Kooperationsanteil und in einem gemeinsamen Akkreditierungsprozess. Alle vier involvierten Hochschulen wurden im Februar/März von Experten der Akkreditierungsagentur AQUIN besucht und knapp ein Jahr später, im Januar 2012, haben alle 4 Fachhochschulen die Akkreditierung (mit Auflagen) erhalten.

Im Sommer hat wiederum eine Dozierenden-Tagung der gemeinsamen Module stattgefunden, an der auch Studierende teilnahmen. Es zeigte sich bei den laufenden Modulevaluierungen, dass erste Verbesserungen aus vorhergehenden Befragungen bereits wirksam waren. Eine grösser angelegte Moduloptimierung wurde dann für das Jahr 2012 ins Auge gefasst und ist zurzeit in Bearbeitung.

Im 2011 hat sich auch im Bereich der Vertiefungen Neues ergeben. Die FHNW hat eine weitere Vertiefungsrichtung «Environmental Technologies» im Fachgebiet Industrial Life Sciences beim BBT beantragt und vor Jahresende hat die HES-SO die noch pendente Vertiefung «Oenologie» (Changins) bewilligt erhalten.

Auch im Jahr 2011 hat die FTAL in einer Kommission zur Revision der geplanten Berufsmaturitätsreform mitgearbeitet.

Mitte 2011 wurde im Auftrag und unter der Leitung der KFH ein umfassender Bericht über die Energieforschung an den FH erarbeitet.

Für den World Engineering Kongress (WEC 2011) hat die FTAL bzw. die Professorenschaft der FH einen Wettbewerb unter jungen Ingenieurinnen und Ingenieuren mit weltweiter Beteiligung ausgeschrieben und organisiert. In den 15 Projektteams waren ca. 100 junge Ingenieurinnen und Ingenieure aus 26 Ländern beteiligt. Folgende drei Projekte erzielten einen Preis:

1. Performance simulation of rock bed based thermal energy storage systems
2. Sustainable & energy efficient development in informal settlements in Mozambique
3. Application of organic rankine cycles (ORC)

#### **Ausblick 2012**

Auch für 2012 wird sich die FTAL schwerpunktmässig mit dem MSE und dem Master in Life Science beschäftigen.

*Hermann Mettler, FHO, Präsident FTAL*

## **4.8 Fachkonferenz Wirtschaft und Dienstleistungen FWD**

### **Tätigkeiten 2011**

Das Jahr 2011 stand in der FWD ganz im Zeichen des Präsidentenwechsels. Lucien Wuillemin (HES-SO-HEG-HSW Fribourg) hat sein Amt, das er seit 2002 inne gehabt hat, am 20. Mai 2011 seinem Nachfolger André Haelg (ZFH-ZHAW School of Management and Law) übergeben. Mit dem Präsidium der FWD wurde auch der Sitz des Generalsekretariats von Fribourg nach Winterthur verlegt. Die Vollversammlung der FWD hat am 20. Mai 2011 zudem eine Statutenänderung beschlossen, um weiterhin als offizielles Organ der KFH anerkannt zu bleiben.

Dem Präsidenten der FWD war es auch 2011 ein besonderes Anliegen, die Fachkonferenz in den verschiedenen Gremien und Kommissionen persönlich zu vertreten. Sie brachten dabei die Position der FWD zu den aktuellen Themen direkt in die Diskussion mit ein. Insbesondere ging es um die Weiterentwicklung der Bachelor-Studiengänge im Bereich Wirtschaft anlässlich einer Tagung der EFHK sowie um die Position der FWD bezüglich des dritten Bologna-Zyklus.

Im ersten Halbjahr 2011 hat die FWD zwei schriftliche Stellungnahmen verabschiedet. Zum einen äusserte sich die Fachkonferenz zum Forschungsverständnis ihrer Mitgliedsschulen und zum anderen ging es um die Revision des Dokuments «Best Practice KFH: Konzeption modularisierter Bachelor- und Masterstudiengänge». Ende 2011 begann die FWD mit der Erarbeitung einer Vernehmlassungsantwort zum neuen eidgenössischen Weiterbildungsgesetz. Ein Thema, welches die FWD 2011 beschäftigt hat, war die offensichtliche Parteinahme des BBT für die Höheren Fachschulen. Die zeigte sich besonders in der Diskussion um die Bachelor- und Mastertitel.

Die Tätigkeit der FWD konzentrierte sich im zweiten Halbjahr 2011 ansonsten primär auf FWD-interne Projekte zur Verbesserung der Kommunikation innerhalb der Fachkonferenz.

## **Ausblick 2012**

Die FWD arbeitet 2012 schwerpunktmässig an folgenden Themen:

- Profilbildung der Fachhochschulen bzw. Abgrenzung zu den Höheren Fachschulen
- Weiterentwicklung der MSc-Programme
- Integration der privaten Hochschulen.

*Christoph Ebnöther, ZFH, Generalsekretär FWD*

## **4.9 Konferenz Musikhochschulen Suisses KMHS**

### **Tätigkeiten 2011**

#### **Sitzungen**

Die KMHS hat sich im Jahr 2011 an insgesamt vier gemeinsamen Sitzungen getroffen (Februar, Mai, August, November). Die Sitzung im November fand im Rahmen der Jahreskonferenz der Association européenne des Conservatoires, Académies de Musique et Musikhochschulen AEC in Valencia statt. Für die Jahreskonferenz traf sich die KMHS Ende August in Zürich. Als geschätzte Gäste nahmen der Vorsitzende der Rektorenkonferenz der deutschen Musikhochschulen in der Hochschulrektorenkonferenz, Werner Heinrichs, Rektor der Staatlichen Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Stuttgart, sowie der Sprecher der Arbeitsgemeinschaft der österreichischen Universitäten für Musik und Darstellende Kunst, Georg Schulz, Rektor der Universität für Musik und darstellende Kunst Graz, teil. Weitere Gäste waren Pius Knüsel, Direktor der Pro Helvetia, Valentin Gloor, Kalaidos Musikhochschule und Hämi Hämmerli, DKSJ.

#### **Zusammenarbeit**

Die Mitglieder der KMHS engagieren sich international: Die Schweiz stellt einen Vizepräsidenten (Hubert Eiholzer) der AEC. Intensiv die Zusammenarbeit mit der KFH und insbesondere ihrem Generalsekretär Thomas Bachofner sowie mit den anderen künstlerischen Fachkonferenzen unter dem Dach der KHS.

Bereits beste Tradition sind die Kontakte mit der deutschen Rektorenkonferenz RKM.

#### **Themen**

Im Sommer konnten nach längeren und intensiven Verhandlungen neue Abkommen im Bereich der Urheberrechtsvergütungen abgeschlossen werden. Der neue, ab 2012 gültige Vertrag, sieht im Vergleich zu den Fachhochschulen um 30 % reduzierte Beiträge vor. Aufgrund des neuen – auf einer GfS-Studie erarbeiteten – Schlüssels zwischen Musik und Nichtmusikbereich bleiben neu nur 10 % der Kopiervergütungen bei ProLitteris, der Rest geht an die SUISA zHdn der Musikverlage. Damit erhöht sich der Beitrag für die Musikverlage trotz tieferer Kosten für die Musikhochschulen.

Nach sehr kurzen und effizienten Verhandlungen kam es, auf der Basis des bereits bestehenden Vertrags, zu den Aufführungsrechten, zu einem Abkommen mit der SUISA über den internetbasierten Bereich, inklusive Downloads und Streaming.

Auch 2011 engagierte sich die KMHS als Mitherausgeberin der Zeitschrift «Dissonance» (gemeinsam mit dem Schweizer Tonkünstlerverein) für eine hochwertige Berichterstattung zur Forschung an den Musikhochschulen. «Dissonance» erscheint vier Mal pro Jahr und präsentiert u.a. Forschungsergebnisse in Texten, die einen anspruchsvollen «Peer-Review»-Prozess durchlaufen haben. Hierfür arbeitet die AG Forschung der KMHS eng mit der Dissonance-Redaktion zusammen.

Eine offene Baustelle besteht weiterhin im Bereich der musikalischen Nachwuchsförderung. Die Gespräche mit dem BBT zum Thema «Pre-college» sind nicht vorangekommen, so dass für vielversprechende junge Musikerinnen und Musiker der Sekundarstufen I und II weiterhin keine koordinierte Förderung stattfindet.

Weitere Themen betrafen die Frage internationaler Diplomanerkennungen, die Beziehungen zu den europäischen Partnerkonferenzen sowie die Lehrbefähigung für die Sekundarstufe II («Schulmusik II»).

Zum Thema der Lehrbefähigungen und insbesondere der Kompetenzprofile im Fach «Musik» haben sich KMHS und COHEP an einer gemeinsamen Sitzung ausgetauscht und das Einsetzen einer Arbeitsgruppe vereinbart. Resultate werden auf Ende 2012 erwartet.

Die KMHS hat zu verschiedenen Vernehmlassungen Stellungnahmen abgegeben, teils in Absprache und Zusammenarbeit mit der Konferenz Kunsthochschulen Schweiz. Sie hat daneben ein Positionspapier zur Frage der ausländischen Studierenden in der Schweiz (*Mobilität und Internationalität im schweizerischen Hochschulbereich – Ausländische Studierende an schweizerischen Musikhochschulen, Lugano, 16.2.2011*) verabschiedet.

Weiterhin aktuell bleibt die Frage nach einem 3. Zyklus im Musikbereich. Die KMHS nimmt mit Befriedigung zur Kenntnis, dass Widerstände langsam abbröckeln und mittelfristig eine Lösung angestrebt werden soll.

Noch nicht umgesetzt ist der neue Web-Auftritt.

### **Mutationen**

Als neues Mitglied durfte die KMHS den neuen Rektor des Departements Musik der HSLU, Michael Kaufmann, begrüßen.

### **Ausblick 2012**

Neben den laufenden Geschäften stehen für die KMHS die internationale Zusammenarbeit sowie die musikalische Forschung (inkl. 3. Zyklus) im Zentrum der Aktivitäten. Aktuell bleibt das Thema der pädagogischen Ausbildungen und der Lehrbefähigungen. Die KMHS wird sich zweifellos für die voraussichtlich im Herbst zur Abstimmung gelangende Musikinitiative engagieren und würde sich über die Unterstützung der KFH freuen.

*Christoph Brenner, SUPSI, Präsident KMHS*

*Michael Eidenbenz, ZFH, Vizepräsident*

## **4.10 Konferenz Darstellende Künste und literarisches Schreiben Schweiz – KDKS**

### **Tätigkeiten 2011**

Im Jahr 2011 hat sich die KDKS (früher: KTHS, Konferenz Theaterschulen Schweiz) neu konstituiert: das literarische Schreiben, ein relativ junger FH-Studiengang, der erst seit 2006 be-

steht, ist der Konferenz endgültig beigetreten (er war bereits seit 2010 integriert). Der Tanz, der hier bis anhin seinen Platz innehatte, hat seinerseits auf seine Teilnahme an der Konferenz verzichtet, da es für ihn in naher Zukunft keine FH-Ausbildung auf Bachelorstufe in der Schweiz geben wird.

Das Jahr 2011 war ebenfalls von personellen Veränderungen geprägt. So sind Hartmut Wickert, Oliver Matz, Stéphane Cancelli und Lorenzo Manetti aus der Konferenz ausgetreten. Neue Mitglieder der KDKS sind nun: Res Bosshart (Theater, Zürcher Hochschule der Künste), Ruth Hungerbühler (Scuola Teatro Dimitri, Verscio) und Frédéric Plazy (Theater, Haute école de théâtre de la Suisse romande, La Manufacture). Florian Reichert (Theater, Hochschule der Künste Bern) und Marie Caffari (Literarisches Schreiben, Hochschule der Künste Bern) sind weiterhin Mitglieder der KDKS.

Das Jahr 2011 war von einer dringend notwendigen Neuordnung im Verwaltungs- und Finanzmanagement der KDKS durch die neue Präsidentin geprägt. Die Konferenz musste ohne Sekretariat arbeiten. Ausserdem mussten Fragen der Rechnungsstellung, von ausstehenden Rechnungen und unbezahlten Mitgliedsbeiträgen seit 2009 mit Priorität geregelt werden. Ende Dezember 2011 war die Finanzlage bereinigt, die ausstehenden Rechnungen beglichen und die finanziellen Perspektiven für 2012 erstellt. Somit kann ein Sekretariat ab dem ersten Quartal 2012 einen Teil der Verwaltung und der Buchhaltung der Konferenz sicherstellen.

Die KDKS, die weitgehend aus neuen Mitgliedern besteht und zudem durch die Aufnahme der Literatur in einem neuen Rahmen tätig ist, hat sich auf einen Prozess des Nachdenkens und des Austausches über die Inhalte der verschiedenen Disziplinen der Konferenz eingelassen: Welches sind die vorrangigen Themen für jedes Mitglied und die Konferenz? Welches Synergiepotential ist vorhanden? Wo sollte man sich einbringen, und mit welchen Mitteln? Mit welchen Schwierigkeiten werden die Studiengänge Theater und Literarisches Schreiben konfrontiert, und wie sollte man ihnen begegnen? Die neu aufkommenden Themen betreffen vor allem die Forschung, die Dienstleistungen und die Anerkennung durch eine breite Öffentlichkeit der Notwendigkeit und der Qualität der Bachelor- oder Masterstudiengänge in Theater und Literatur. Die Frage des Berufsbilds für jede Disziplin wurde vor allem an einer Arbeitstagung im Oktober diskutiert.

Die Konferenz hat ausserdem – zusammen mit der KHS und der KFH – an einem Antwortschreiben auf eine Anfrage von Suisseculture über die Vorbereitung der Hochschulabsolventen auf die Anforderungen des «Berufsmarkts» mitgewirkt. Darüber hinaus war sie – zusammen mit der Konferenz für Kunst und Design (KHKD) – Initiatorin einer Begegnung zwischen Studiengängen von Film, Theater und Literatur, die an der HEAD in Genf stattfand und die von Teilnehmern und Teilnehmerinnen zahlreicher Studiengänge besucht wurde (Januar 2011).

### **Ausblick 2012**

Die KDKS, die nun von Problemen im Verwaltungsbereich befreit ist, möchte einen vorrangigen Tätigkeitsbereich während des ersten Quartals 2012 festlegen und ihre Sichtbarkeit erhöhen – nach aussen, aber auch nach innen, gegenüber den Studiengängen und Schulen, die sie vertritt. Sie wird aktiv zur Stärkung der KHS und den Bemühungen um die Vernetzung der schweizerischen Kunsthochschulen beitragen.

*Marie Caffari, BFH, Präsidentin KDKS*

# 5 Fachkommissionen der KFH

## 5.1 Fachkommission Anwendungsorientierte Forschung und Entwicklung FFE

### Tätigkeiten 2011

Auf nationaler Ebene hat sich die FFE in zahlreiche Projekte und Aktivitäten eingebracht. Im Mittelpunkt stand das Projekt «Forschungsprofil(e) an Fachhochschulen». In diesem Rahmen wurden die Fachkonferenzen befragt und ihre Antworten und Kommentare analysiert. Parallel dazu führte das BBT jedoch eine Studie über den Stand der «Forschung an den Fachhochschulen 2012» durch. Die ersten Ergebnisse dieser Studie wurden im Frühjahr 2011 in der FFE vorgestellt. Infolgedessen erschien es zweckmässig, die Ergebnisse dieser Studie in dem FFE-Bericht zu berücksichtigen, um eine Diskussion und Analyse der im Bericht des BBT formulierten Schlussfolgerungen und Empfehlungen zu ermöglichen. Die FFE hat sich daher entschieden, die Verfassung ihres Berichts zu unterbrechen und das Erscheinen der BBT-Studie (Anfang 2012) abzuwarten. Diese Entscheidung wird es ermöglichen, dem FFE-Bericht eine zusätzliche Dimension zu verleihen und seine Schlussfolgerungen auf eine noch breitere Grundlage zu stellen. Im Rahmen des Projekts «Forschungsprofil(e) an Fachhochschulen» hat sich die FFE auch mit der Evaluierung der Forschung anhand folgender Punkte beschäftigt:

- I. «Entwicklung von Indikatoren für die anwendungsorientierte Forschung», ein Projekt, das zusammen mit unseren europäischen Partnern im Rahmen des Projekts EDUPROF durchgeführt wurde: 20 Indikatoren wurden von 14 europäischen Fachhochschulen getestet und validiert (siehe Kap. 6.3). Die BFH, die HES-SO und die FHNW haben an der Definition und Evaluierung dieser Indikatoren mitgewirkt.
- II. «Messung der Leistungen der Forschung», ein Projekt, das von der CRUS durchgeführt wurde mit dem Ziel, die schweizerischen Hochschulen mit aussagekräftigen Messinstrumenten zu den Leistungen der Forschung auszustatten. In diesem Rahmen wurde der Präsident der FFE aufgefordert, den Standpunkt der Fachhochschulen darzulegen.

Die FFE hat in 2011 ebenfalls an der Koordination zweier wichtiger Themen mitgewirkt:

- I. Flankierende Massnahmen der KTI gegen den starken Franken, und
- II. das Projekt «Schweizer Energieforschung».

Ausserdem hat die FFE mit den zwei wichtigsten nationalen Organen der Forschungsförderung Gespräche geführt – einerseits mit dem SNF, vor allem über das Thema Lohntabellen für Mitarbeitende an Fachhochschulen sowie die neue Kategorie «Anwendungsorientierte Grundlagenforschung», und andererseits mit der KTI, wobei der Präsident der FFE an Diskussionsgruppen zu F&E und WTT-Konsortien mitwirkte.

Die 3. Projektausschreibung «BREF – Brückenschläge mit Erfolg» war erneut sehr erfolgreich, mit 38 eingereichten Projekten, von denen fünf finanziert wurden. Es werden derzeit Gespräche geführt, um die Projektausschreibung BREF 2012 den Bereichen Soziale Arbeit, Gesundheit und Kunst zu widmen.

Darüber hinaus haben die Fachhochschulen zum 4. Mal in Folge an der Future Expo des Swiss Innovation Forum teilgenommen und dabei drei herausragende Projekte vorgestellt. In diesem Rahmen waren die Fachhochschulen in den verschiedenen Jurys des Swiss Technology Award mit dem Generalsekretär der KFH und dem Vizepräsidenten der FFE vertreten.

Der internationale Bereich war für die FFE ebenfalls ein Thema. Sie hat die Entwicklungen der bilateralen Programme des Bundes zur Förderung der Forschungszusammenarbeit sowie des Sciex-Programms verfolgt. Auf europäischer Ebene hat sie zwei Stellungnahmen verfasst: die erste zum neuen europäischen Rahmenprogramm (Horizon 2020) und die zweite zum Europäischen Forschungsraum (EFR).

### Interne Angelegenheiten

Gemäss der neuen Strategie der KFH ist die FFE zum «Ressort Anwendungsorientierte Forschung und Entwicklung» geworden. Es wurde ein Delegierter der KFH ernannt, dessen Aufgabe vor allem darin besteht, als Schnittstelle zwischen der KFH und dem Ressort zu fungieren. Der Vorsitz der FFE wurde als Vorsitz des Ressorts weitergeführt und die Arbeitsweise sowie die Tätigkeiten 2012 wurden festgelegt.

### Ausblick 2012

Das Projekt «Forschungsprofil(e) an Fachhochschulen» wird im Mittelpunkt der Tätigkeiten des Ressorts für 2012 stehen. Nach der Veröffentlichung des BBT-Berichts wird es darum gehen, die aus dem Projekt zu ziehenden Folgerungen zu definieren. Das «Ressort Anwendungsorientierte Forschung und Entwicklung» wird auch an der Weiterverfolgung der verschiedenen Forschungsförderungsprogramme auf nationaler, europäischer und internationaler Ebene sowie an dem Austausch mit dem «Ressort Lehre» arbeiten.

Marc-André Gonin, BFH, Präsident FFE  
Anne Crausaz Esseiva, GS KFH

## 5.2 Fachkommission Chancengleichheit FCh

### Tätigkeiten 2011

Zwei Arbeitsgruppen der Fachkommission erarbeiteten zwei Papiere mit Empfehlungscharakter: In Rücksprache mit der Fachkommission Qualitätsmanagement und Akkreditierung FQM wurde ein Papier zu Qualitätssicherung unter Geschlechtergerechtigkeitsaspekt erarbeitet: *Empfehlungen für die Integration von Chancengleichheit und Gleichstellung in das Qualitätsmanagement an den FH.*

Das zweite Dokument wurde zuhanden des BBT und aufgrund einer Anregung aus der Fachkommission Lehre erarbeitet: *Empfehlungen für eine Kultur der Chancengleichheit. Gesammeltes Wissen aus 10 Jahren Bundesprogramm Chancengleichheit an Fachhochschulen.* Beide Dokumente werden Anfang 2012 aufgeschaltet werden; das Letztere zusätzlich in gedruckter Form vorliegen. Inhaltlich befasste sich die Kommission nebst Austausch von Best Practice untereinander mit den strategischen Zukunftsthemen Nachwuchsförderung, Diversity und MINT. Immer wieder thematisiert wurde die Schnittstelle zur Forschung, insbesondere zur universitären Genderforschung. Die Präsidentin und ein Mitglied der Kommission nahmen im Rahmen der AG Wissenschaftspolitik zusammen mit anderen schweizerischen Hochschulvertreterinnen eine Präsentation der deutschen MINT-Initiative teil. Eine ähnliche schweizweite Verankerung ist für die Schweiz anzustreben und die Akteursrolle der Hochschulen beim MINT-Aspekt zu betonen.

### Ausblick 2012

Die Kommission erhielt wiederholt positive Feedbacks für ihre Arbeit. Sie will sich in Zukunft weiter vermehrt als Wissensträgerin positionieren und mit anderen Fachkommissionen und Gremien in Kontakt sein. Die Schnittstellen zur KFH und zum BBT sind verlässlich und fruchtbringend ausgestaltet. Die Mitglieder der Kommission sind engagiert und verlässliche Sparringpartner.

Ursula Meyerhofer, FHNW, Präsidentin FCh

## 5.3 Fachkommissionen Dozierendenweiterbildung FDWb

### Tätigkeiten 2011

Die FDWb hat im Berichtsjahr 2011 das erneuerte Konzept für die didaktische Weiterbildung der Dozierenden fertiggestellt. Das neue Dokument wurde von der KFH in die Liste der Best Practices (vormals Empfehlungen der KFH) aufgenommen. Der Teil «Funktionsbezogene Weiterbildung der Dozierenden» wurde abgespalten und wird als eigenständiges Dokument herausgegeben. Die Grundlagen dafür wurden an einer Tagung der FDWb im August in Weggis erarbeitet.

Die Kommission hat neben der bereits erwähnten Tagung in zwei Geschäftssitzungen die beiden Konzepte diskutiert. Daneben dienten die Sitzungen dem Austausch von Informationen und Erfahrungsberichten über die Entwicklungen in den Fachhochschulen im Bereich der Hochschuldidaktik und der Weiterbildung der Dozierenden.

Angesichts der Umgestaltung der KFH-Gremien wurde beschlossen, der KFH zu beantragen, die Kommission nach Erledigung des Auftrags zur Erstellung des Konzeptes für die funktionsbezogene Weiterbildung in eine Fachgruppe umzuwandeln und in das Ressort Lehre zu integrieren. Ein entsprechender Antrag wurde der KFH eingereicht.

### Ausblick 2012

Das Konzept für die «Funktionsbezogene Weiterbildung der Dozierenden» soll so weit erarbeitet werden, dass im Sommer 2012 eine breitere Vernehmlassung bei den Fachhochschulen und weiteren interessierten Kreisen durchgeführt werden kann. Ziel ist es, bis Ende 2012 das Konzept definitiv verabschieden zu können.

*Hermann Knoll, FHO, Präsident FDWb*

## 5.4 Fachkommission e-Learning FeL

### Tätigkeiten 2011

Die FeL hatte im Jahr 2011 zwei Sitzungen abgehalten: Die erste Sitzung erfolgte im «kleinen Rahmen», erstmalig mit Véronique Granges und diente der Vorstellung der aktiven Zentren der FeL sowie der Übergabe der Pendenzen von Andrea Helbach. An dieser Stelle bedanken wir uns ganz herzlich für das grosse Engagement der bisherigen Präsidentin.

Die zweite Sitzung zur Jahresmitte diente dem Informationsaustausch innerhalb der FeL und widmete sich schwerpunktmässig der Überarbeitung, der zur Vernehmlassung kommunizierten «KFH-Empfehlungen». Alle Rückmeldungen der KFH-Arbeitsgruppen (FID, FDWb, Flnt) wie auch das KFH Generalsekretariat wurden dabei in die finale Version eingearbeitet und in der Folge als «Best Practice KFH: E-Teaching und E-Learning an den Fachhochschulen» per Januar 2012 von der KFH veröffentlicht. Die Namensanpassung der Publikation begründet sich durch einen Entscheid der KFH, welche nach einer Überprüfung der Typologie und Publikationsart ihrer Dokumente, die bisherigen «Empfehlungen» u. a. durch «Best Practice» ersetzt.

Anlässlich der Retraite der Fachkommission Lehre wurde der Präsident FeL zur Diskussion der Thematik «Lifelong Learning» (LLL) eingeladen. Zur Thematik sind neue Ideen gefragt, wobei sich die FeL besonders im Kontext der Fragestellung «Welche Rolle können die neuen elektronischen Medien und die sozialen Netzwerke spielen?» sieht.

### **Ausblick 2012**

Per 2012 wird die «Fachkommission E-Learning» neu als «Fachgruppe E-Learning» des Ressorts Lehre der KFH etabliert. Im Fokus steht die gezielte Unterstützung der Aktivitäten des Ressorts Lehre und mindestens ein Meeting der Fachgruppe E-Learning (FeL) zum Informationsaustausch und zur Koordination von gemeinsamen Aktivitäten der E-Learning Zentren der Fachhochschulen.

*Marco Sommer, HSLU, Präsident FeL*

## **5.5 Fachkommission Finanz- und Rechnungswesen FFR**

### **Tätigkeiten 2011**

Die FFR hat fünf Sitzungen und einen eintägigen Workshop durchgeführt. Der Vorsitz der FFR-Sitzungen wurde nach dem Rotationsprinzip jeweils von einer anderen Fachhochschulvertretung übernommen. Der Workshop stand unter der Leitung des BBT. Als Gäste nahmen an den FFR-Sitzungen Vertretungen des Bundesamtes für Berufsbildung und Technologie BBT (u. a. auch zu Themen der Bewirtschaftung der Infrastrukturen), des Generalsekretariats der Erziehungsdirektorenkonferenz EDK (u. a. auch zu den Belangen der Interkantonalen Fachhochschulvereinbarung) und des Bundesamtes für Statistik BFS (u. a. zu den Themen Studierenden-/Personalstatistik) teil. Schwerpunkte der FFR-Arbeit 2011 waren:

### **Masterplanung 2013 – 2016**

Die FFR hat sich mehrere Male (insbesondere auch anlässlich des Workshops) mit Fragestellungen der Masterplanung auseinandergesetzt, die als Grundlage für die Ausgestaltung der Vierjahresbotschaft des Bundesrates für die Bereiche Bildung, Forschung und Innovation bildet. Im Fokus stand die Berechnung der Standardkosten. In die Grundlagen dafür flossen die Daten für 2008, 2009 und 2010 ein (die ursprünglich vorgesehene Datenbasis 2005/2006 erwies sich als nicht mehr geeignet). Für die Analyse der einzelnen Fachbereiche hat das BBT ein umfassendes Kennzahlenblatt entwickelt. Die von der FFR erarbeiteten Ergebnisse flossen fast in vollem Umfang in die Masterplanung 2013 – 2016 ein, die von der EDK Ende Oktober 2011 verabschiedet wurde.

Auch die Finanzierung der anwendungsorientierten Forschung und Entwicklung sowie der Weiterbildungen und der Dienstleistungen waren wichtige Themen.

Weil in den letzten Jahren die F & E-Kosten stärker angestiegen sind als geplant, ist das Richtziel von 20 % an den Betriebskosten (Durchschnitt über alle Fachbereiche) bereits erreicht. Deshalb sollen nun etablierte Bereiche vor allem qualitativ weiterentwickelt werden und forschungsschwache Bereiche sollen weiter ausgebaut werden.

Im Bereich der Weiterbildung und der Dienstleistungen ist der Wettbewerb unter den Anbietern ein Dauerthema (z. B. Abgrenzungen zwischen der Höheren Berufsbildung und den Fachhochschulen). Die geltenden gesetzlichen Bestimmungen verlangen, dass Weiterbildungen und Dienstleistungen von den Fachhochschulen zu Marktpreisen verrechnet werden. Die Umsetzung ist nicht trivial – zumal andere Bestimmungen die Fachhochschulen in der Autonomie zur Preisgestaltung ihrer Angebote einschränken. Der Masterplan 2013 – 2016 verlangt, dass die Fachhochschulen 2016 im Minimum 125 % der direkten Kosten (DB 1) der Weiterbildung decken. Bei der Festlegung dieser Zielwerte haben sich BBT und Fachhochschulrat u. a. auf «Fachtechnische Erläuterungen zu den Möglichkeiten der Bemessung der Kostendeckung

bei Weiterbildung und Dienstleistungen» gestützt, welche die FFR zuhanden der KFH erarbeitet hatte.

### **Administrationskosten**

Der Nachweis der Administrationskosten der Fachhochschulen sind seit einiger Zeit auf politisches Interesse gestossen, weil Definitionsdifferenzen zwischen dem BBT- und dem BFS-Reporting bestehen und weil mit den Masterplanvorgaben 2013–2016 eine höhere Transparenz gefordert wird.

Auf der Basis der erarbeiteten und verabschiedeten Neudefinition der Administrationskosten wird 2012 ein Pilotprojekt gestartet und im Sommer 2013 analysiert mit dem Ziel, das Konzept noch anpassen zu können. 2014 werden alle Fachhochschulen die Administrationskosten 2013 ausweisen.

### **Finanzanalyse der Bereiche Gesundheit und Musik**

Vor dem Hintergrund, dass in einzelnen Fachhochschulen die Kosten in den beiden Fachbereichen angestiegen sind, wurde nach Gründen gesucht. Im Falle der Musik liegen die Kostentreiber nicht im Unterricht; bestimmend sind exogene Faktoren. Im Fachbereich Gesundheit weisen die Abklärungen darauf hin, dass die Kostentreiber bei den Gemeinkosten und bei den Personalkosten liegen.

### **Hochschulförderungs- und Koordinationsgesetz (HFKG)**

Mit dem HFKG steht ein Wechsel von einem «Preismodell» hin zu einem «Verteilmodell» an. Wesentliche Elemente wie Grundlagen, Bedarfsermittlung, Ermittlung der Referenzkosten, Zugang zu den Mitteln und ihre Verteilung usw. sind noch nicht klar und müssen noch entwickelt werden. Das federführende Staatssekretariat für Bildung und Forschung wird dazu eine Arbeitsgruppe einsetzen, in der die KFH bzw. die FFR mitarbeiten wird. Einigen der fachlichen Fragen hat sich die FFR anlässlich des Workshops kurz angenähert.

### **Ausblick 2012**

Im Zentrum werden die Umsetzung des HFKG und die damit verbundenen finanzrelevanten Fragen stehen. Beim Übergang in das neue System werden sich auch grundsätzliche Fragen stellen. Beispielsweise, ob wesentliche Vereinfachungen möglich sind, welche Konsequenzen sich aus den unterschiedlichen Indikatoren für Universitäten und Fachhochschulen ergeben, ob es sinnvoll ist, mit dem Immatrikulationsprinzip weiterzufahren oder grundsätzlich auf das Finanzierungsmodell der universitären Hochschulen umzustellen. Mit diesen Fragestellungen dürfte das Projekt ASBOS «Anpassung der Studierendenstatistik an das Bologna-System» (ASBOS) für die Fachhochschulen an Bedeutung gewinnen. Das Vorhaben wird durch das BFS weitergeführt – nachdem die KFH beschlossen hatte, nicht parallel für zwei Bundesstellen aufwändige Datenerhebungen nach unterschiedlichen Prozessen durchzuführen – zunächst nur mit den universitären und den Pädagogischen Hochschulen. Weil jedoch in Bezug auf die Aussagen ein einheitliches Erhebungssystem für alle drei Hochschultypen unerlässlich ist, sollen die Fachhochschulen zu einem späteren Zeitpunkt integriert werden.

Im Zuge der Organisationsanpassung durch die KFH wird die Kommission Finanz- und Rechnungswesen 2012 als Ressort Finanz- und Rechnungswesen RFR weitergeführt. Neu nimmt ein delegiertes Mitglied der KFH an den Sitzungen teil. Es vertritt in der KFH die Geschäfte des Ressorts. Die KFH hat für das RFR Albin Reichlin als Delegierten bestimmt.

*Thomas Bachofner, GS KFH, Mitglied FFR*

## 5.6 Fachkommission Hochschulbibliotheken FHB

### Tätigkeiten 2011

Die FHB traf sich 2011 zu zwei Sitzungen und einer zweitägigen Tagung im Tessin. Die Hauptthemen waren:

#### E-Books

Eine Koordination unter den Fachhochschulen ist wichtig um Konsortialrabatte zu erhalten. Zudem muss bei der Einspielung in die Bibliothekskataloge zusammengearbeitet werden. An jeder Fachhochschule wurde deshalb eine Ansprechperson bestimmt, um den Informationsfluss zu gewährleisten. Es wurde beschlossen, eine Arbeitsgruppe E-Books zu gründen. Diese wird sich im Januar 2012 treffen und diskutieren, wie die Zusammenarbeit organisiert werden kann.

#### Koordinationsstelle Konsortium

Die Koordinationsstelle Konsortium ist seit einiger Zeit überlastet, da die Fachhochschulen in den letzten Jahren sehr gewachsen sind und auch abgesehen vom Volumen neue Aufgaben dazu gekommen sind, wie z.B. Koordinationsaufgaben im Zusammenhang mit E-Books. In der FHB wurde diskutiert, wie diese zusätzlichen Arbeiten bewältigt werden können und es wurde beschlossen, anfangs 2012 einen Antrag auf Aufstockung der Koordinationsstelle von 50 % auf 100 % an die KFH zu stellen.

#### Projekt Informationskompetenz

Dieses Projekt lief im Rahmen von e-lib.ch und wurde Ende 2011 abgeschlossen. Die Fachhochschulen waren im Projekt mit Susanna Landwehr, Koordinationsstelle Konsortium vertreten. Die Schweizer Standards zur Informationskompetenz und das zugehörige Kompetenzraster werden von der FHB als Unterstützung bei der Planung und Durchführung von Schulungen empfohlen. Es steht eine Plattform mit Schulungsmaterial zur Verfügung, das gemeinsam genutzt werden kann.

#### Jahrestagung 2011

Die Jahrestagung fand am 17./18. Juni in Locarno statt und stand unter dem Motto «Digitale Bibliothek». Anja Kolb, Verantwortliche E-Ressourcen der ETH Zürich, stellte Lizenzmodelle für E-Books vor. Jean-Philipp Accart referierte zum Thema «Virtueller Auskunftsdienst». Zudem gab es ein Referat von Luca Botturi zum Thema «Bibliotheken, Forschung und Ausbildung: Orte und Instrumente des Wissens». Wir nahmen auch das Thema «Informationskompetenz» vom letzten Jahr wieder auf mit einem Beitrag von Ursula Baumann und Silke Bellanger zur Integration der Standards für Informationskompetenz an der Hochschule Luzern. Am Abend waren wir im Teatro Dimitri in Verscio zu Gast und besuchten die Aufführung «Strani Stranieri». Mit 70 Teilnehmenden war die Tagung gut besucht.

#### Ausblick 2012

- Austausch und Koordination betreffend E-Books.
- Weiterführung des Konsortiums für elektronische Informationsmittel.
- Fortsetzung der Zusammenarbeit mit der Konferenz der Universitätsbibliotheken der Schweiz (KUB) und Beteiligung am gemeinsamen Projekt „Wissenschaftliche Information: Zugang, Verarbeitung und Speicherung“, das für die Periode 2013-2016 geplant ist.
- Die Jahrestagung wird voraussichtlich am 25. Juni 2012 in Luzern stattfinden.

*Elisabeth Müller, FHO, Präsidentin FHB*

## 5.7 Fachkommission Informatikdienste FID

### Tätigkeiten 2011

Das Bearbeiten der FID Competence Matrix, analog der Matrix der ASIUS, und die AAA/SWITCH-Projekte ([www.switch.ch/aaa](http://www.switch.ch/aaa)) an den Fachhochschulen waren wichtige Themen an den im 2011 abgehaltenen vier Sitzungen. So wurden auch in diesem Jahr zuhanden der KFH die Empfehlungen der SWITCH Project Competition Evaluation Committee (PWEG) über Projekte aus dem Fachhochschul Umfeld begutachtet und gewertet. Die Delegierten der FID im Stiftungsrat von SWITCH wurden von der KFH bestätigt und neu gestellt. Nachfolger für den zurückgetretenen langjährigen Stiftungsrat Hansueli Heeb FHO wurde neu Gregor Nyffeler BFH. An dieser Stelle möchten wir uns ganz herzlich für den Einsatz von Hansueli Heeb für die Fachhochschulen im Stiftungsrat von SWITCH bedanken.

Im dritten Jahr ihres Bestehens hat sich die Subkommission Business Applikationen (SBA) schwerpunktmässig mit den Themen Service-Anforderungen und Betriebskonzepte, Intranet und Kollaboration, Umgang mit neuen Applikationen («Apps»), Time-to-Customer und Methoden/Tools in Projekten und Anwendungsentwicklung befasst. Daneben wurde der ständige Erfahrungsaustausch zwischen den Fachhochschulen weitergeführt.

### Ausblick 2012

Die FID wird eine Vollversammlung zum Thema BYOD (Bring your own Device) durchführen. Die FID wird das Implementieren der Innovation Engine der SWITCH kritisch und im Sinne der FHs begleiten. Zudem wird zum letzten Mal ein Wettbewerb Fenster der AAA/SWITCH-Projekte durchgeführt. Das Beurteilen der PWEG Entscheide zu Handen der KFH wird deshalb auch nur noch einmal stattfinden. Die FID wird vor allem mit der Begleitung der diversen FH-Projekte und dem damit verbundenen zeitgerechten Abschliessen der Projekte involviert sein. Auch in diesem Jahr wird die Auseinandersetzung mit der Entwicklung im Betrieb der ICT in den Fachhochschulen ein stetiges Thema sein.

Die SBA wird den aktiven Austausch weiterführen und hat als zentrale Themen im Feld der Business Applications die Digitale Fakturierung/eBilling, Publikationsplattform (Web, iTunes) und den Einsatz und die Weiterentwicklung von SharePoint an den Hochschulen eruiert. Gemeinsam mit der FID soll nach Möglichkeit auch ein Kooperationsprojekt in diesen Feldern realisiert werden.

*Niklaus Lang, FHNW, Präsident FID*

## 5.8 Fachkommission Internationalisierung Flnt

### Tätigkeiten 2011

Das Jahr 2011 war geprägt von Strukturdebatten und -entscheiden. Zum einen hat die KFH im Sinn einer Fokussierung der Ressourcen entschieden, vier Ressorts, darunter ein Ressort Internationalisierung, zu schaffen. Ein Mitglied der KFH ist Ansprechpartner für das jeweilige Ressort. Für das Ressort Internationalisierung ist das Prof. Dr. Thomas D. Meier, Rektor der Zürcher Hochschule. Zum andern hat das Ressort Internationalisierung entschieden, die operativen Fragestellungen, die das Büro IRUAS bearbeitet, klar von den Aufgaben des Ressorts zu trennen. Ein Fachausschuss Internationalisierung und Mobilität der Schweizer Hochschulen (FIM) soll zudem sicherstellen, dass die Schweizer Hochschulen international vermehrt koordiniert agieren.

Inhaltlich ist festzuhalten, dass die Internationalisierung der Hochschulszene weiter geht und sich die Schweizer Hochschulen dank dem Label «Swissness» in einer sehr guten Aus-

gangslage befinden. Die Chancen und Risiken auf den internationalen Märkten nehmen zu. Meiner Ansicht nach hat sich mindestens innerhalb der FH-Szene die Einsicht durchgesetzt, in einzelnen Projekten, z. B. im asiatischen Raum, koordiniert zu agieren.

#### **Ausblick 2012**

- Verabschiedung des Strategiepapiers Internationalisierung der Fachhochschulen durch die KFH.
- Erarbeitung von konkreten Zielen, abgeleitet aus der Strategie.
- Besuch von internationalen Messen, z. B. NAFSA und EAIE.
- Engere Zusammenarbeit mit Swissnex.

*Prof. Dr. Ruedi Nützi, FHNW, Präsident Flnt*

## **5.9 Büro IRUAS**

### **Tätigkeiten 2011**

IRUAS ist ein loser Verband der Beauftragten für Internationalisierung und Mobilität an den Schweizer Fachhochschulen (International Relations Universities of Applied Sciences), entstanden aus dem Bedürfnis der Auslandsbeauftragten und Mobilitätsverantwortlichen der Fachhochschulen, sich regelmässig zu treffen, Informationen auszutauschen und gemeinsame Anliegen an die betreffenden Stellen weiterzuleiten. Es gibt keine formelle Mitgliedschaft.

Der Ausschuss «Büro IRUAS» mit zwei Vertretungen pro Fachhochschule sowie einer Vertreterin/einem Vertreter des BBT koordiniert die Aktivitäten, bereitet Tagungen vor, sammelt Informationen und sorgt für deren Weiterleitung. Die Mitglieder des Büros IRUAS haben sich 2011 zu 5 Sitzungen getroffen.

Das Jahr 2011 war geprägt von grossen Umstellungen im Bereich Internationales an den Schweizer Hochschulen.

Seit Beginn des akademischen Jahres 2011/12 nimmt die Schweiz als voller Partner an den europäischen Programmen für lebenslanges Lernen (LLP) teil, zu denen auch Erasmus und Leonardo da Vinci gehören. Diese Programme laufen neu über die ch Stiftung <http://www.chstiftung.ch/> und ihre eigens zu diesem Zwecke geschaffene nationale Agentur. Die IRUAS und ihre Mitglieder haben diesen Übergang als unmittelbar Beteiligte mitgestaltet und ständig den Dialog mit der ch Agentur gesucht. Die Auszahlung der Erasmusstipendien erfolgte zum ersten Mal in EURO und fiel unglücklicherweise mit dem Zusammenbruch des Eurokurses im Sommer 2011 zusammen, was für viele Hochschulen dramatische Kursverluste bedeutete. In den Sitzungen des Büros IRUAS wurde intensiv nach Lösungen gesucht. Die IRUAS-Struktur erwies sich als äusserst hilfreich um Informationen zusammenzutragen und Aktionen zu koordinieren.

Die IRUAS und ihre Mitglieder waren auch in Zusammenarbeit mit dem Leitungsausschuss der Rektorenkonferenzen ([la-rkh.ch](http://la-rkh.ch)) federführend an der Schaffung eines neuen Fachausschusses Internationales und Mobilität (FIM) beteiligt. Der FIM ist Informations- und Koordinationsgremium zur Verbindung der im internationalen Bereich tätigen Mitarbeitenden an Schweizer Universitäten, Fachhochschulen und Pädagogischen Hochschulen. Er vertritt ihre Anliegen gegenüber CRUS, KFH und COHEP und ist Ansprechpartner für die entsprechenden

Abteilungen gesamtschweizerischer Ämter und Institutionen (SBF, EDK, BFS, ch Stiftung etc.) Eine seiner Arbeitsgruppen, Grace2, befasst sich intensiv mit der Optimierung der Zusammenarbeit Hochschulen – CH-Agentur. Eine andere Arbeitsgruppe hat im Juni den ersten FIM-Tag in Bern organisiert, der den traditionellen Erasmus-Tag aus den Zeiten der indirekten Beteiligung der Schweiz an den europäischen Programmen ablöste. Dieses Treffen von Vertretern aller Hochschultypen entsprach offenbar einem Bedürfnis, hatten sich doch über 100 Teilnehmende eingeschrieben!

In Anbetracht der durch die verschiedenen Umstrukturierungen anfallenden Arbeitslast hat die IRUAS 2011 auf ihre jährliche Tagung verzichtet. Sie möchte aber künftige Tagungen nicht nur den Kolleginnen und Kollegen der pädagogischen Hochschulen, sondern auch der Universitäten zugänglich machen.

Im gleichen Sinne soll auch die von der IRUAS betreute und von der KFH finanzierte Informationsplattform vermehrt von den International Offices aller Hochschultypen genutzt werden können. Damit wird natürlich längerfristig eine gemeinsame Finanzierung angestrebt.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass sich das Büro IRUAS 2011 stark für eine hochschultypen-übergreifende Zusammenarbeit im Bereich Internationales und Mobilität engagiert hat. Es ist zu hoffen, dass diese Anstrengungen Früchte tragen und sich die IRUAS-Arbeit künftig auf wenige fachhochschulspezifische Themen beschränken wird.

#### Ausblick 2012

- IRUAS-Tagung 2012: voraussichtlich 25./26. Oktober an der SUPSI-DFA in Locarno
- Informationsplattform IRUAS: Inhalte straffen und Fehlendes ergänzen.
- Zusammenarbeit mit FIM.
- Visibilität der Fachhochschulen im Internet für ausländische Studierende.

*Marianne Hofmann, HES-SO, Präsidentin Büro IRUAS*

## 5.10 Fachkommission Lehre FkL

### Tätigkeiten 2011

Die FkL verfolgte, bei der Überarbeitung der Empfehlungen «Die Konzeption gestufter Studiengänge: Best Practice» von Juli 2004, konsequent das Ziel, die Anzahl der bestehenden Dokumente zum Bachelor- und Masterstudiengang FH zu reduzieren. So wurden mehrere Empfehlungen in der Neufassung der Best Practice zusammengefasst. In die vorliegende «Best Practice KFH: Konzeption modularisierter Bachelor- und Masterstudiengänge» vom 14. Dezember 2011 sind die folgenden Empfehlungen integriert worden:

- Best Practice: Konzeption gestufter Studiengänge, 01.07.2004
- Berufsbegleitende Studien/Studienbegleitende Praxisarbeit / ECTS, 27.01.2005
- Leitfaden für Masterstudiengänge, Juni 2009
- Regelungen zur Finanzierung und Durchführung von Kooperationsmaster – Ergänzungen zum Leitfaden, 07.07.2008
- Profil für Master-Studiengänge an Fachhochschulen, 27.01.2005
- Anrechnung von Qualifikationen aus Berufspraxis oder qualifizierter Weiterbildung an Masterstudiengänge, 11.03.2008.

Im Weiteren wurde die Empfehlung «Umstieg von Diplom- auf Bologna-Studiengänge, 20.08.2004» aufgehoben.

Diese fertiggestellten «Best Practice KFH» wurden ins Französische übersetzt.

Weiter schloss die FkL die Arbeiten für die folgenden Dokumente ab:

- Empfehlungen: Innerschweizerische Mobilität der Studierenden: Probleme und Lösungsvorschläge, 4. 11. 2005. Neuauflage Best Practice KFH: Innerschweizerische Mobilität Studierender an Fachhochschulen, 14. 12. 2011
- «Empfehlungen: Verleihung des Titels Professor/Professorin an Fachhochschulen», 24. 5. 2004. Archivierung der Empfehlungen gemäss Entscheid der KFH vom 14. 12. 2011.

Nachdem die KFH im November 2011 entschied, die bisherigen «Empfehlungen» durch «Best Practices KFH» zu ersetzen, wurde die entsprechende Anpassung auch in den anderen von der FkL erstellten Dokumenten durchgeführt.

Ein zweiter Schwerpunkt war die Konsultation der Fachkonferenzen und der zusammenfassende Bericht zum dritten Bologna-Zyklus an den Fachhochschulen. Dieser war Grundlage einer Diskussion zwischen den Präsidentinnen und Präsidenten der Fachkonferenzen und den KFH-Mitgliedern am 2. 11. 2011 sowie zum Verfassen der Grundsatzposition der KFH «Der dritte Bologna-Zyklus an Schweizer Fachhochschulen» vom 2. 11. 2011.

Ein dritter Schwerpunkt war, wie in den Vorjahren, die Vernetzung mit anderen Fachkommissionen. In zwei Fällen besprach die FkL im Jahre 2011 Themen anderer Fachkommissionen, bzw. lud Vertretungen ein:

- Retraite vom 30./31. Mai 2011: Marco Sommer, Präsident der FeL wurde eingeladen, um die Positionierung des Lifelong Learnings (LLL) in den Fachhochschulen und die Vollbeteiligung der Schweiz im Hochschulraum Europas vorzustellen. Gleichzeitig hielten Luzia Truniger und Martin Kasser verschiedene Impulsreferate zum Thema LLL. Eine Konsequenz aus den Diskussionen war, dass die Position der Fachhochschulen bezüglich LLL weiterentwickelt werden müsse, um den Stärken der Fachhochschulen vermehrt Ausdruck zu geben.
- Sitzung vom 15. September 2011: Als Grundlage der Diskussion erläutert Marc-André Gonin, Präsident der FFE, die wichtigsten Aufgaben und Herausforderungen der FEE. Die Forschung ist eine integrierte Dienstleistung. Darum begrüsst der Präsident FFE eine Zusammenarbeit mit der FkL. Mit der Zusammenarbeit könne auch das Thema der Verknüpfung, bzw. Einheit von Forschung und Lehre an den Fachhochschulen neu positioniert werden. Wichtig sei die Kultur der interdisziplinären Forschung.

Die FkL diskutierte in der Sitzung vom 19. Dezember 2011 die Übergangsmodalitäten der FkL in das Ressort Lehre in Anwesenheit von Crispino Bergamaschi, Delegierter der KFH und damit Linking Pin zum Ressort Lehre. Weiterhin wird das Präsidium des Ressorts von Jürg Kessler geführt.

Die FkL bedankt sich beim Generalsekretariat der KFH – namentlich bei Thomas Bachofner, Véronique Granges und Lis Eichenberger – für die zielführende Zusammenarbeit.

Als Präsident der FkL bedanke ich mich bei den aktuellen Mitgliedern Luzia Truniger (FHNW), Daniela Willi (SUPSI), Giaco Schiesser (ZFH), Martin Kasser (HES-SO), Pius Muff (HSLU) und Magdalena Schindler (BFH) für die engagierte und initiative Zusammenarbeit. Sie haben sich alle bereit erklärt als Mitglieder des Ressorts Lehre weiterzuwirken.

Dank geht auch an Patricia Bär, Vertreterin der Studierendenvertretung VSS, für die interessante Zusammenarbeit während Ihres Einsitz in der FkL von November 2010 bis Mitte 2011.

## Ausblick 2012

Ab Januar 2012 wird die FkL sich neu als Ressort Lehre der KFH konstituieren. Das Ressort wird die Integration der Fachgruppe E-Learning (ex-FeL) gemäss Beschluss der KFH vornehmen. Weiter wird das Ressort die Prüfung und Integration weiterer Fachgruppen vornehmen

und ihre Organisation festlegen (inkl. der Prüfung zur Aufnahme weiterer Mitglieder). Das Ressort Lehre wird 2012 folgende Themen behandeln: Zulassung zur Grundbildung der Fachhochschulen, der dritte Bologna-Zyklus an Fachhochschulen, Prüfung der Konsequenzen des Lifelong Learnings (LLL) und der kommenden Änderung der Gesetzgebung (Inkrafttreten des HFKG voraussichtlich 2014/15) auf die Lehre der Fachhochschulen. In der Klausur 2012 wird das Ressort die Stossrichtung für die nächsten drei Jahre besprechen und festlegen. Die Vernetzung mit anderen Ressorts, Fachkommissionen und Fachgruppen der KFH wird in diesem Jahr weitergeführt. Neu wird eine jährliche Herbstsitzung «Konferenz des Ressorts Lehre» eingeführt. Gäste des internen und des externen Netzwerks des Ressorts Lehre werden eingeladen zu einem Austausch zu Themen des Bereichs der Lehre im Hochschulraum.

*Jürg Kessler, FHO, Präsident FkL*

## **5.11 Fachkommission Qualitätsmanagement und Akkreditierung FQM**

### **Tätigkeiten 2011**

Die FQM beschäftigte sich 2011 schwerpunktmässig mit folgenden Themen:

Im Herbst 2011 wurde eine national und international besetzte Tagung zum Thema «Qualitätsentwicklung und gute Lehre – wo stehen wir?» durchgeführt. Bei dieser Thematik war die Abstimmung mit der FkL und FDWb zwingend und zugleich bereichernd. Im Fokus stand die Frage der «guten Lehre» aus den Blickwinkeln der Tagungsteilnehmenden, der Studierenden und der Wissenschaft. Das Echo war positiv.

Für die bevorstehende institutionelle Akkreditierung hat das OAQ im Auftrag des BBT einen Katalog mit sogenannten Referenzpunkten erarbeitet. Diese bezogen sich in der ersten Phase auf die bevorstehende Akkreditierung einer bestimmten Fachhochschule, sollten anschliessend jedoch – unter Berücksichtigung der dort gemachten Erfahrungen – allen schweizerischen Fachhochschulen als Grundlage für ihre Vorbereitungen dienen. Die FQM legte bei ihrer Rückmeldung einerseits besonderen Wert auf eine hohe Kompatibilität mit dem EFQM-Modell und andererseits auf die Berücksichtigung spezifischer Eigenheiten der schweizerischen Fachhochschulen.

Mit der FCh der KFH wurde ausgetauscht, wie Fragen der Chancengleichheit und Gleichstellung institutionalisiert und prominent in das Qualitätsmanagement integriert werden können. Dazu wurde ein Empfehlungspapier erarbeitet. In wieweit diesbezüglicher Handlungsbedarf besteht, wird in den einzelnen Fachhochschulen diskutiert und allfällige Massnahmen werden abgeleitet.

Im Rahmen der Bologna-Reform wurde an den Schweizer Fachhochschulen die Bachelor- und Masterstufe erfolgreich eingeführt. Ein von der KFH erarbeitetes Dokument hat auf Basis der Entwicklungen und Erfahrungen seit der Einführung der Bologna-Reform Empfehlungen (Best Practice KFH) formuliert, welche den Verantwortlichen in Fachhochschulen erlauben, ihre Konzepte weiterzuentwickeln. Dazu hat die FQM fundiert Stellung genommen.

Auch im Jahr 2011 hat die FQM dafür gesorgt, dass die von den Fachhochschulen ans Bundesamt für Statistik gelieferten Daten für das Qualitätsmanagement an den Fachhochschulen aufbereitet wurden.

Dem institutionalisierten, regelmässigen Austausch wurde mehr Zeit als in den vorangegangenen Jahren eingeräumt: Fortschritte, Entwicklungen und Schwierigkeiten an den einzelnen Fachhochschulen in der Arbeit mit dem EFQM-Modell, Stand und Probleme im Akkreditierungsverfahren, Unterschiede und Gemeinsamkeiten in der organisatorischen Einbettung des Qualitätsmanagements, Durchführung und Folgerungen aus Umfragen sind ein paar thematische Beispiele dafür. Neben einigen weiteren Themen wurde auch einer Hochschuldelegation aus Estland die Arbeit an den schweizerischen Fachhochschulen mit dem EFQM-Modell nähergebracht.

#### **Ausblick 2012**

Im Jahre 2012 wird sich die FQM primär mit dem Thema der institutionellen Akkreditierung und dessen Verknüpfung mit dem Qualitätsmanagement befassen.

*Martin Halter, BFH, Präsident FQM*

## **5.12 Fachkommission Weiterbildung FWb**

### **Tätigkeiten 2011**

#### **Aufnahme «sur Dossier»**

Die FWb erarbeitete eine Zusammenstellung der Situation an den verschiedenen Schulen zur «Sur Dossier»-Zulassung in der Weiterbildung. Die Situation ist sehr unterschiedlich. ZFH, HSLU, FHNW, HES-SO arbeiten mit Quoten zwischen 20 % und 50 %, BFH und FHO stellen auf Assessmentverfahren und Berufserfahrung ab.

#### **Finanzierung der Weiterbildung**

Die Finanzierung der Weiterbildung wurde intensiv diskutiert. Die Kommission vertritt sehr stark eine Lösung, die nur auf beeinflussbaren Kosten beruht. Die Einflussnahme der Kommission ist allerdings gering, die entsprechenden Vorschläge werden in der KFH primär durch die FFR vorangetrieben.

#### **Eidgenössischer Titelschutz**

Die FWb ist besorgt über den vom BBT vorangetriebenen Vorschlag die Aufhebung des Titelschutzes für MAS und EMBA Studiengänge bereits vor Inkrafttreten des HFKG durchzuführen. Sie wird als nicht zielführend für die Transparenz des Weiterbildungsmarktes angesehen. Die FWb erstellt eine Stellungnahme und beantragt der KFH-Rektorenkonferenz, sich aktiv bei Bund und Fachhochschulen für den Erhalt und Ausbau des eidgenössischen Titelschutzes von MAS und EMBA nach Massgabe der bisherigen Regelung einzusetzen.

#### **Ausblick 2012**

#### **Neuorientierung KFH-Gremien**

An der Sitzung vom 10. – 12. Mai 2011 hat die KFH Entscheidungen getroffen betreffend den Fachkommissionen und den Delegationen der KFH. Die FWb wird auf Ende 2011 aufgelöst. Bei

Projekten oder Anliegen im Zusammenhang mit der FH-Weiterbildung wird in Zukunft über die RektorInnen an die Experten der Weiterbildung bzw. an die KFH gelangt.

Die FWb (Laurent Dutoit) erarbeitete verschiedene Varianten, wie die Interessen der FH-Weiterbildung in Zukunft wahrgenommen werden könnten. Im Vordergrund steht ein Verein oder eine informale Gruppe in Anlehnung an das universitäre Pendant SwissUNI. Ein definitiver Entscheid wird nach Gesprächen mit den KFH-Mitgliedern im Verlauf von 2012 gefällt.

### **Verschiedenes**

Beobachtung und Meinungsbildung zur Vernehmlassung des Weiterbildungsgesetzes.

*Arno Schmidhauser, BFH, Präsident FWb*

## 6 Projekte

### 6.1 Hirschmann-Stipendium

Die Vereinbarung zwischen der Hirschmann-Stiftung und der Rektorenkonferenz der Fachhochschulen der Schweiz (KFH) vom 12. Dezember 2007 betreffend Stipendien an Studierende in konsekutiven Masterprogrammen wurde im Jahr 2010 um zwei weitere Jahre verlängert (2011/2012). Das Projekt läuft voraussichtlich Ende 2012 aus.

Im Jahr 2011 wurden durch die Geschäftsstelle Hirschmann-Stipendium insgesamt 144 Bewerbungen beurteilt. 133 Bewerbungen konnten dem Stiftungsrat der Hirschmann-Stiftung zum Entscheid vorgelegt werden. Damit hielt sich die Zahl der nicht bewertbaren Dossiers im Rahmen der Erwartungen. 42 Bewerbungen wurden positiv beurteilt. Insgesamt wurden im Jahr 2011 Stipendien im Gesamtbetrag von CHF 265 000 durch die Geschäftsstelle beantragt und durch den Stiftungsrat bewilligt. Dieser Betrag ist etwas kleiner als im Jahr 2010, in dem mehr Gesuche vorlagen und bewilligt wurden (insgesamt 52 Stipendien). Dafür konnten Reserven eingesetzt werden. Am meisten Gesuche wurden im Berichtsjahr aus der HES-SO bewilligt, gefolgt von der ZFH und der FHNW. Die erfolgreichen Studierenden und damit Hirschmann-Stipendiatinnen und -Stipendiaten werden im Internet mit Bild und Stichworten zur Person vorgestellt [www.hirschmann-stiftung.ch](http://www.hirschmann-stiftung.ch) → Projekte.

Die Werbung erfolgte wiederum über die einzelnen Fachhochschulen, denen Prospekte und Kleinplakate zur Verfügung gestellt werden. Zunehmend werden auch Anfragen aus dem Ausland eingereicht, deren Autoren im Internet auf die Hirschmann-Stipendien aufmerksam geworden sind. Sie müssen negativ beantwortet werden, wenn keine Immatrikulationsbestätigung einer schweizerischen Fachhochschule beiliegt. Stichtage sind jeweils der 30. April und der 31. Oktober eines Jahres.

*Peter Wieser, Geschäftsführer HIRSCHMANN STIPENDIEN*

### 6.2 Projekt Higher Education Management

#### Tätigkeiten 2011

Die Tätigkeiten im Rahmen des Programms Higher Education Management (HEM) der KFH war 2011 geprägt durch vier Haupttätigkeiten:

#### 1. Referenzrahmen

Um den künftigen Weiterbildungsangeboten im Rahmen des HEM Programms eine klare Richtung und fachliche Fundierung zu geben, hat die HEM Steuerungsgruppe einen Referenzrahmen ausgearbeitet. Darin werden die besonderen Merkmale der Fachhochschulen und ihres Kontextes, die die Führungstätigkeit prägen, festgehalten und es werden einige Dimensionen des Führens von Hochschulen näher beleuchtet. Den Abschluss des Papiers bilden Ausführungen zum Kompetenzprofil, und wie Führungskompetenzen entwickelt werden können.

#### 2. HEM Focus Seminare

2011 konnten zwei Fokus-Seminare mit je über 30 Teilnehmenden durchgeführt werden. Beim Seminar vom 1./2. September 2011 in Luzern ging es um «Perspektiven von Lehre und Lernen an Fachhochschulen». Im ersten Teil wurden Informationen zum Lernen aus neuropsychologischer Sicht vermittelt und es wurden gesellschaftliche Trends, die die Lehre an Hochschulen beeinflussen, diskutiert. Im zweiten Teil wurden dann neue Wege der Hoch-

schullehre vorgestellt. Gegen 30 Beispiele aus den FH wurden angemeldet, 15 davon konnten für eine Präsentation eingeladen werden. Den Abschluss bildete eine Auseinandersetzung mit der nicht immer konfliktfreien Implementierung von Innovationen in der Lehre.

Das zweite Fokus-Seminar befasste sich am 20./21. Oktober 2011 in Lausanne mit dem Thema «Wissensmanagement an Fachhochschulen». Nach Einführungsreferaten zu den Spielregeln der Wissensproduktion im 21. Jh. und den Spezifitäten des Wissensmanagement (nachfolgend: WM) an anwendungsorientierten Hochschulen wurden in Workshops vier Aspekte sowohl besonders beleuchtet: WM und Führung, WM und Personalentwicklung, WM in Kooperation mit Wirtschaft/Gesellschaft sowie WM in Kooperationen innerhalb der Hochschullandschaft. Zum Abschluss des Seminars wurden mit einem hochkarätig zusammengesetzten Panel Fragen aus den Workshops diskutiert.

### **3. HEM Executive Kurs 5**

Die KFH hat Ende 2010 beschlossen, einen weiteren HEM Executive Kurs durchzuführen und die Steuerungsgruppe mit der Konzipierung und Organisation beauftragt. Aufgrund der Rückmeldungen aus dem HEM 4 Kurs und dem neu erstellten Referenzrahmen wurde das Programm überarbeitet. So wurde neu ein Modul zu «Führen in Fachhochschulen» aufgenommen und die beiden Module «strategisches Management» und «Personalentwicklung» wurden neu ausgerichtet. Da in Zukunft auch die Pädagogischen Hochschulen Adressaten der Weiterbildung sind, wurden die Modulinhalte entsprechend diesen Bedürfnissen angepasst. Die Studienreisen sind neu in der Mitte des Programms terminiert, um im weiteren Verlauf des Seminars auch von den Erfahrungen und Einsichten profitieren zu können. Die Ausschreibung des Kurses erfolgte im Dezember 2011, das erste Modul wird im Mai 2012 durchgeführt.

### **4. Verein Higher Education Management**

Am 17. August 2011 wurde der «Verein Higher Education Management der Schweizer Fachhochschulen» mit Sitz in Bern gegründet. Gründungsmitglieder sind Marc-André Berclaz für die HES-SO, Crispino Bergamaschi für die FHNW, Walter Bircher für die COHEP, Rudolf Gerber für die BFH, Franco Gervasoni für die SUPSI, Sabine Jaggy für die HSLU, Thomas D. Meier für die ZFH sowie Albin Reichlin für die FHO.

Als Geschäftsführer wurde Werner Inderbitzin, vormaliges Mitglied der KFH und alt Rektor der ZHAW, eingesetzt.

Der Verein bezweckt den Aufbau und die Pflege eines gemeinsamen Verständnisses von Führung und Leitung von Fachhochschulen durch ein Angebot von Weiterbildungsmöglichkeiten, Konferenzen und Tagungen sowie die Dokumentation und den Kompetenzaufbau im Bereich Führung und Entwicklung von Fachhochschulen. Als nichtgewinnorientierte Institution wird der Verein die bewährten Angebote des Higher Education Management weiterführen.

Als Studienleiter wählte der Vereinsvorstand am 2. November 2011 Hans Kaspar von Matt, Luzern.

### **Ausblick 2012**

Für 2012 sind folgende Aktivitäten geplant

1. Durchführung zweier HEM Fokus-Seminare:
  - a. «Ethische Reflexionen im Hochschulmanagement» am 24./25. Mai
  - b. «Social Media: Herausforderungen für das Hochschulmanagement, am 18./19. Oktober
2. Die fünfte Durchführung des HEM Executive Kurses wird 2012 starten und zwei Module sowie die Studienreisen durchführen.

3. Der Verein «Higher Education Management der Schweizer Fachhochschulen» wird unter [www.hem-suisse.ch](http://www.hem-suisse.ch) eine eigene Website aufschalten.

*Prof. Dr. W. Inderbitzin, Geschäftsführer Verein HEM*

## 6.3 EDUPROF/UASnet

### Von EDUPROF zum UASnet

Im Oktober 2011, wurde das Projekt EDUPROF (Educating the new European Professional in the Knowledge Society) mit einer sehr positiven Bilanz abgeschlossen.

Zur Erinnerung: Das Projekt EDUPROF hat drei Jahre gedauert (2008 – 2011). Es folgte auf das Projekt BaLaMa (the Bachelor for the Labour Market), das sich mit der Klärung des Profils der höheren Berufsbildung beschäftigte. EDUPROF konzentrierte sich seinerseits auf die von den Fachhochschulen betriebene anwendungsorientierte Forschung sowie auf die Entwicklung eines europäischen Netzwerks der Fachhochschulen. Die Konferenzen der Fachhochschulrektoren aus 11 europäischen Ländern haben sich an dem Projekt beteiligt: Dänemark, Deutschland, Estland, Finnland, Frankreich, Irland, Litauen, die Niederlande, Österreich, Portugal und die Schweiz.

Es wurden verschiedene Teilprojekte durchgeführt:

- Verfassung eines «Research Report», dessen Ziel das Hervorheben der Entwicklungen und Trends der anwendungsorientierten Fachhochschulforschung in den 11 Partnerländern war.
- Organisation von thematischen Veranstaltungen mit dem Ziel, den Austausch zwischen den Forschenden der europäischen Fachhochschulen zu fördern. Es wurden zehn Thementreffen zu folgenden Themen organisiert: Qualitätssicherung in der Forschung, Validierung und Anerkennung; Finanzierung, Nachhaltigkeit und Prioritäten der Forschung; Regionale, nationale und internationale Partnerschaften; Humankapital, Organisation der Forschung in den Fachhochschulen; Schnittstellen zwischen Lehre, Forschung und Berufspraxis. Diese Treffen stellten eine hervorragende Plattform für die Forschenden aus den verschiedenen Partnerländern dar.
- Entwicklung von Indikatoren für die anwendungsorientierte Forschung mit dem Ziel einer Profilierung der Fachhochschulforschung. Die Indikatoren wurden von 14 europäischen Fachhochschulen, davon drei aus der Schweiz, entwickelt und getestet.

Verschiedene weitere Aktivitäten (Konferenzen, Vorstellungen, Austausch, Lobbying, Stellungnahmen usw.) fanden am Rande dieser Teilprojekte statt. Sie werden in dem EDUPROF-Schlussbericht vorgestellt ([www.uasnet.ch](http://www.uasnet.ch)).

Das EDUPROF-Projekt hat nicht nur seine Ausgangsziele erreicht, d.h. eine eingehendere Kenntnis der Fachhochschulforschung in den Partnerländern sowie die Schaffung eines realen europäischen Netzwerks der Fachhochschulen, sondern es bot zugleich die Möglichkeit, eine europäische Dimension in die regionalen und nationalen Entwicklungen der anwendungsorientierten Fachhochschulforschung einzuführen.

Die dringenden Anfragen, ebenso vonseiten der Europäischen Kommission als auch der europäischen Partner der Fachhochschulen, über ein organisiertes und offizielles Fachhochschulnetz als Gesprächspartner zu verfügen, haben die Rektorenkonferenzen davon überzeugt,

das europäische Netzwerk der Fachhochschulen formell zu errichten. Im Januar 2011 wurde somit das Netzwerk UASnet gegründet. Dieses vereint zehn Partner: Belgien (Flandern), Dänemark, Estland, Finnland, Frankreich, Irland, Litauen, die Niederlande, Portugal und die Schweiz. Das Netzwerk wurde mit Statuten ausgestattet und hat zum Auftrag, die Rolle der von den Fachhochschulen erteilten höheren Berufsbildung zu fördern und zu stärken sowie den Beitrag der Fachhochschulen zur europäischen Forschungs- und Innovationsstrategie zu erhöhen.

Das Netzwerk UASnet bereitet für 2012 einen Antrag bezüglich eines neuen europäischen Projekts vor, dessen Ziel es ist, das Engagement und die Integration der Arbeitswelt (KMU, Industrie, öffentliche Verwaltung, Spitäler usw.) in der anwendungsorientierten Forschung zu fördern und um den Wert der Fachhochschulforschung für Wirtschaft und Gesellschaft zu optimieren.

Alle Informationen und Berichte über die Projekte BaLaMa und EDUPROF sowie das Netzwerk UASnet sind im Internet unter folgender Adresse zu finden: [www.uasnet.eu](http://www.uasnet.eu).

*Anne Crausaz Esseiva, GS KFH*

# 7 Finanzen

## Kommentar zur Jahresrechnung 2011

Die Jahresrechnung schliesst mit einem negativen Saldo in der Höhe von CHF 68 500 ab. Das bedeutet ein um rund CHF 11 000 höheres Defizit als budgetiert. Wesentlicher Grund dafür ist der Entscheid der KFH, den 2011 gegründeten Verein Higher Education Management der Schweizer Fachhochschulen HEM aus dem KFH-Vereinsvermögen mit einem Startkapital von CHF 200 000 auszustatten. Dieser Betrag setzt sich aus über die Jahre geäußneten Einnahmen aus HEM-Aktivitäten von rund CHF 148 000 und einer unter «Projekte, Mandate» verbuchten Summe von rund CHF 52 000 zusammen. Das Defizit wird aus dem Eigenkapital der KFH gedeckt.

Die gegenüber 2010 höheren Personalkosten resultieren aus dem Umstand, dass 2010 die Personalaufwendungen geringer ausfielen als geplant.

Für Projekte und Mandate wird für das Berichtsjahr ein höherer Betrag ausgewiesen als für 2010, weil die KFH zusätzliche Ausgaben beschlossen hat (HEM-Verein) und bereits früher durch die KFH vertraglich abgestützte Aufwendungen klarer ausgewiesen werden (Netzwerk FUTURE).

Ertragseitig machen die Mitgliederbeiträge mit 76 % den grössten Teil aus. Beiträge für Projekte und Mandate folgen mit 14 % an zweiter Stelle. HEM-Beiträge und Kursgelder belegen mit 8 % den dritten Platz. Mit der Gründung des HEM-Vereins werden die HEM-Aktivitäten ausgelagert und erscheinen in zukünftigen Rechnungen nicht mehr. Beim Aufwand machen die Personalkosten 51 % aus, 19 % entfallen auf Projekte und Mandate, der Verwaltungsaufwand beträgt 11 % und die HEM-Aufwendungen haben einen Anteil von 8 %.

Die zuständige Revisionsstelle hat die Jahresrechnung 2011 geprüft und als in Ordnung befunden.

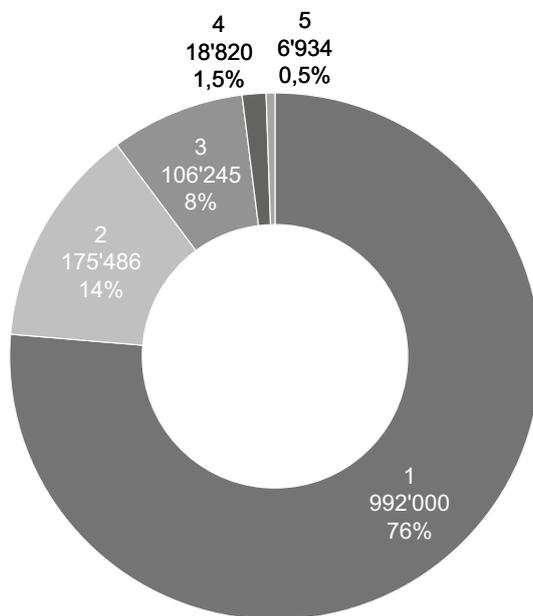
## Erfolgsrechnung

	Anmerkung	2011	2010
Mitgliederbeiträge		992'000.00	992'001.00
Beiträge an Projekte, Mandate		175'486.00	174'102.00
Beiträge und Kursgelder HEM	1	106'245.00	447'236.00
Beiträge, Teilnehmergebühren für Tagungen, Konferenzen		18'820.00	16'650.00
Übrige Erträge		1'000.00	1'130.20
<b>Betrieblicher Ertrag</b>		<b>1'293'551.00</b>	<b>1'631'119.20</b>
Personalaufwand	2	693'135.00	619'576.55
Raumaufwand		49'919.20	49'872.75
Unterhalt, Reparaturen, Ersatz		34'905.50	37'734.06
Sachversich., Abgaben, Gebühren, Bewilligungen		2'298.20	2'302.10
Energie- und Entsorgungsaufwand		1'832.40	1'870.15
Verwaltungsaufwand		147'498.73	157'379.17
Projekte, Mandate	3	265'126.50	150'635.45
Aufwendungen HEM	1	112'822.90	380'724.10
Aufwendungen Tagungen, Konferenzen		18'491.85	14'714.10
Werbeaufwand		41'430.55	46'515.20
Weiterbelastung Infrastruktur			-5'000.00
<b>Betrieblicher Aufwand</b>		<b>1'367'460.83</b>	<b>1'456'323.63</b>
<b>ERGEBNIS AUS BETRIEBLICHER TÄTIGKEIT</b>		<b>-73'909.83</b>	<b>174'795.57</b>
Finanzertrag		3'512.95	1'773.25
Ausserordentlicher Ertrag		2'421.65	66'206.00
Finanzaufwand		-554.30	-16'651.60
<b>FINANZERGEBNIS</b>		<b>5'380.30</b>	<b>51'327.65</b>
<b>JAHRESERGEBNIS</b>	4	<b>-68'529.53</b>	<b>226'123.22</b>
<b>Total Ertrag</b>		<b>1'299'485.60</b>	<b>1'699'098.45</b>
<b>Total Aufwand</b>		<b>1'368'015.13</b>	<b>1'472'975.23</b>

### Anmerkungen

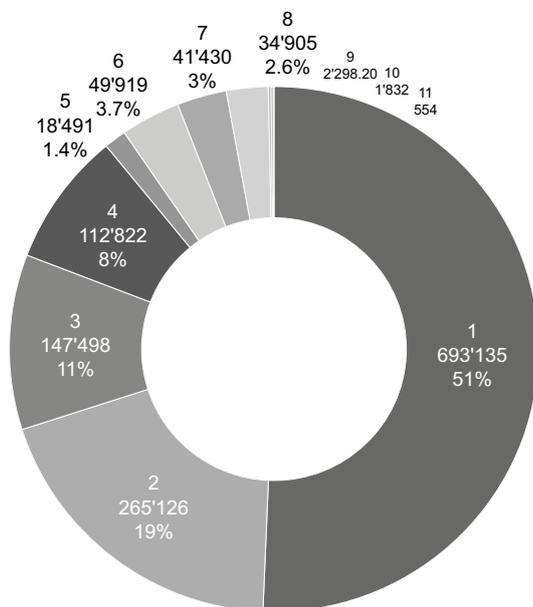
- 1 HEM: Verein Higher Education Management der Schweizer Fachhochschulen HEM. Aufwendungen für Schulungsangebote. Erträge aus Kursbeiträgen.
- 2 2010 geringere Personalaufwendungen als 2011 wegen Personalausritten.
- 3 Zusätzliche durch die KFH bewilligte Projekte/Aufwendungen, z. B. Startkapital für den Verein HEM, Netzwerk FUTURE.
- 4 2011: Im Wesentlichen Engagement für die Gründung des Vereins HEM.

## Ertrag 2011



- 1 Mitgliederbeiträge
- 2 Beiträge an Projekte, Mandate
- 3 Beiträge und Kursgelder HEM
- 4 Beiträge, Teilnehmergebühren für Tagungen, Konferenzen
- 5 Übrige Erträge

## Aufwand 2011



- 1 Personalaufwand
- 2 Projekte, Mandate
- 3 Verwaltungsaufwand
- 4 Aufwendungen HEM
- 5 Aufwendungen Tagungen, Konferenzen
- 6 Raumaufwand
- 7 Werbeaufwand
- 8 Unterhalt, Reparaturen, Ersatz

## 8 Grundpositionen, Vereinbarungen und Best Practice der KFH

Die untenstehenden Dokumente und Publikationen sind auf der Homepage der KFH verfügbar ([www.kfh.ch](http://www.kfh.ch) > Dokumente der KFH oder > Über die KFH > Publikationen und Rechtserlasse oder > Bologna).

### → Best Practice der KFH

#### Bachelor / Master

- Best Practice KFH: Konzeption modularisierter Bachelor- und Masterstudiengänge (Dezember 2011)
- Best Practice KFH: Diplomurkunde und Titel bei Kooperationsmastern (September 2009)
- Best Practice KFH: Zuordnung von Arts und Science zu den Studienabschlüssen der Bachelor-Stufe (Juli 2008)
- Best Practice KFH: Zulassung von Personen mit Fachmittelschulabschlüssen zu Bachelor-Studiengängen an Fachhochschulen (September 2007)
- Best Practice KFH: Zulassung zu Fachhochschulstudien – Anerkennung ausländischer Diplome (Juli 2006)
- Best Practice KFH: Zulassung von Absolvent/innen der Höheren Berufsbildung zu Bachelor-Studiengängen (Mai 2006)
- Best Practice KFH: E-Teaching und E-Learning an den Fachhochschulen (November 2011)

#### Dozierende

- Best Practice KFH: Weiterbildung für Dozierende an den Fachhochschulen: Konzept für die didaktische Weiterbildung (März 2011)
- Best Practice KFH: Leistungsauftrag der Dozierenden (September 2004)
- Mittelbau / Nachwuchsplanung Dozierende (März 2003)

#### Forschung, Entwicklung, Dienstleistungen

- Grundsatzpapier: Forschung & Entwicklung an Fachhochschulen (September 2005, revidiert April 2008)
- Forschung & Entwicklung an Fachhoch-

schulen: Abgrenzung Forschung & Entwicklung und Dienstleistung (Februar 2003)

#### Internationalisierung / Mobilität

- Internationalisierung an den Fachhochschulen. Grundsatzpapier (Juli 2008)
- Best Practice KFH: Innerschweizerische Mobilität von Studierenden an Fachhochschulen (Dezember 2011)

#### Finanzen und Rechnungswesen

- Best Practice KFH: ECTS-Finanzierung – Handbuch für Rechnungswesen und Administration (Dezember 2010)
- Best Practice KFH: Kooperationsmaster – Administration und Finanzflüsse (Januar 2007)

#### Hochschulbibliotheken

- Grundlagenpapier – Bibliotheken an Fachhochschulen (September 2009)
- Grundlagenpapier Bibliotheken an Fachhochschulen – Ergänzung – Indikatoren (Oktober 2010, in Französisch)

#### Qualitätsmanagement und Akkreditierung

- Qualitätsmanagement: Bewertungskatalog für Fachhochschulen (EFQM) (Dezember 2010)
- Merkblatt – Akkreditierungsstandards der Programmakkreditierung betr. Internationalisierung, Chancengleichheit und Nachhaltigkeit (Juli 2008)
- Qualitätsmanagement: Thesen zur Akkreditierung (Dezember 2003)

#### Chancengleichheit

Standards für die Gleichstellungsarbeit an den Fachhochschulen (Juli 2004)

#### Gesundheitsberufe FH

- Abschlusskompetenzen in FH-Gesundheitsberufe – Abschlussbericht (Juni 2009)
- Abschlusskompetenzen in FH-Gesundheitsberufe – Anhang I (Juni 2009)
- Abschlusskompetenzen in FH-Gesundheitsberufe – Anhang III (Juni 2009)

### **Nachhaltige Entwicklung an FH**

- Grundlagenpapier Nachhaltige Entwicklung an den Fachhochschulen der Schweiz (Dezember 2009)

### **Militärdienst und Studium**

- Best Practice KFH: Studium und Militärdienst (Juli 2007)

## **→ Publikationen**

- Jahresberichte KFH von 2007 bis 2011
- Studying in Switzerland – Universities of Applied Sciences 2012
- Bologna-Report Fachhochschulen 2010 (Stand im Juli 2010)
- Bologna-Reform – Stellungnahme der KFH zum Bologna Report 2010 (Dezember 2010)
- Durchlässigkeit zwischen den Hochschultypen (Vereinbarung CRUS, KFH, COHEP, November 2007, mit Änderung Februar 2010)
- Konkordanzliste CRUS – KFH – COHEP (Februar 2008)
- Die Hochschullandschaft Schweiz – SBF/BBT (2006)
- Campus and Research Park Switzerland (2008, in Englisch)
- Forschung an Schweizer Kunsthochschulen – Stand 2008 (Marc-Antonie Camp, März 2009)
- Project EDUPROF: Research at Universities of Applied Sciences in Europe. Conditions, Achievements and Perspectives (Januar 2009, in Englisch)
- Project Bachelor for the Labour Market BaLaMa, Final Report (November 2007)
- Project Bachelor for the Labour Market. Country Report Switzerland (Juli 2006)
- Angewandte Forschung und Lehre in Partnerschaft mit Entwicklungs- und Transitionsländern: KFH-Strategie (September/Dezember 2006)
- Transnationale Bildung - Aussprachepapier (Hans Zbinden, März 2007)

- Studiengebührenerhöhung an den Fachhochschulen – Aussprachepapier (Hans Zbinden, September 2006)
- Zeitliche Strukturierung der Studienjahre an den FH ab 2007 (August 2006)
- Funding Models of Universities of Applied Sciences (Benedetto Lepori, Juli 2007)
- Eine wettbewerbsorientierte Hochschul-Landschaft mit autonomen Hochschulen (Dezember 2005)
- Hochschulautonomie. 6 Thesen der Rektorenkonferenzen KFH, CRUS und COHEP (Mai 2005)
- Hochschulautonomie – Soll und Haben (Dezember 2005)
- Hochschulautonomie. 7 Universitäten und Fachhochschulen im Vergleich (Mai 2006)

## **→ Bologna → Dokumente KFH**

- Bologna-Reform: Bologna-Report 2010 (Stand Juli 2010)
- Bologna-Reform: Stellungnahme der KFH zum Bologna Report 2010 (Dezember 2010)
- Best Practice KFH: Konzeption modularisierter Bachelor- und Masterstudiengänge (Dezember 2011)
- Die Entwicklung von Masterstudiengängen an Fachhochschule (Januar 2006)
- Dispositionsvorschlag der KFH für Master-Studiengänge (Juli 2006)
- Rechtliche Aspekte zu Kooperationsmaster (Oktober 2006)
- Zeitliche Strukturierung der Studienjahre an den FH ab 2007 (März 2005)
- Kostenschätzung Bologna an den FH (Oktober 2003)
- Hochschulautonomie: Sechs Thesen der drei Rektorenkonferenzen CRUS, KFH, SKPH (April 2005)
- Hochschulautonomie: Mediencommuniqué CRUS, KFH, SKPH (April 2005)

# 9 Verzeichnisse

## Stand Mai 2012

### Rektorenkonferenz der Fachhochschulen der Schweiz

#### Mitglieder

- Marc-André Berclaz, HES-SO (Präsident, Vorstand)
- Rudolf Gerber, BFH (Vizepräsident, Vorstand)
- Crispino Bergamaschi, FHNW
- Franco Gervasoni, SUPSI
- Thomas D. Meier, ZFH
- Markus Hodel, HSLU
- Jakob Limacher, FH Kalaidos
- Albin Reichlin, FHO

#### Mit beratender Stimme

- Thomas Bachofner, Generalsekretär, KFH
- Madeleine Salzmann, EDK

#### Generalsekretariat KFH

- Thomas Bachofner, Generalsekretär
- Anne Crausaz Esseiva, wissenschaftliche Mitarbeiterin
- Véronique Granges, wissenschaftliche Mitarbeiterin (bis April 2012)
- Lis Eichenberger, Sekretariat

#### Ressort Lehre – ReL (ex-FKL)

- Crispino Bergamaschi, FHNW, Delegierter der KFH
- Jürg Kessler, FHO (Präsident)
- Regula Altmann-Jöhl, FH KAL
- Martin Kasser, HES-SO (Vizepräsident)
- Giaco Schiesser, ZFH
- Magdalena Schindler, BFH
- Pius Muff, HSLU
- Luzia Truniger, FHNW
- Daniela Willi-Piezzi, SUPSI
- Véronique Granges, GS KFH (bis April 2012)

#### Ressort anwendungsorientierte Forschung und Entwicklung – RaF&E (ex-FFE)

- Jakob Limacher, FH KAL, Delegierter der KFH
- Marc-André Gonin, BFH (Präsident)
- Josef Walker, FHO (Vizepräsident)
- Gabriela Christen, HSLU (bis Mai 2012)

- Elena Wilhelm, HSLU
- Christian Fichter, FH Kalaidos
- Gerda Huber, FHNW
- Urs Hilber, ZFH
- Vincent Moser, HES-SO
- Giambattista Ravano, SUPSI (bis Januar 2012)
- Siegfried Alberton, SUPSI
- Anne Crausaz Esseiva, GS KFH

#### Ressort Finanz- und Rechnungswesen – RFR (ex-FFR)

- Albin Reichlin, FHO, Delegierter der KFH
- Reto Schnellmann, ZFH
- Andreas Kallmann, HSLU
- Laura Perret, BFS (bis Oktober 2011)
- Vera Herrmann, BFS
- Felix Mäder, BFH
- Urs Dietrich, BBT
- Hans-Peter Egli, FHO
- Patrick Grossen, HES-SO
- Julian Hitz, SUPSI (bis Ende 2011)
- Alessia Neviani, SUPSI
- Francis Kaeser, EDK
- Ingrid Selb, FHNW
- Thomas Bachofner, GS KFH

#### Ressort Internationalisierung – RInt (ex-FInt)

- Thomas D. Meier, ZFH, Delegierter der KFH
- Ruedi Nützi, FHNW (Präsident)
- Omar Abou Khaled, HES-SO
- Ursula Blosser, ZFH
- Germana D'Alessio, SUPSI
- Kurt Grünwald, SUPSI (bis Februar 2012)
- Gordon Millar, HSLU
- Karin Pfister, FHO
- Lukas Rohr, BFH
- Bernhard Beutler, BBT
- Anne Crausaz Esseiva, GS KFH

#### Büro International Relations of Universities of Applied Sciences – IRUAS

- Marianne Hofmann, HES-SO (Präsidentin)
- Daiana Barilone, SUPSI
- Madeleine Baumann, HES-SO
- Robert Buttery, FHNW
- Germana D'Alessio, SUPSI
- Karin Pfister, FHO

- Peter Eigenmann, BFH
- Jillaine Farrar, HSLU
- Bettina Ganz, ZFH
- Christoff Kandra, FHB
- Stefan Klauser, BBT
- Daniela Paltzer, FHNW
- Stefan Wälchli, FH KAL
- Karin Widmer, ZFH

#### **Fachkommission Chancengleichheit – FCh**

- Ursula Meyerhofer, FHNW (Präsidentin bis Februar 2012)
- Beatrice Cipriano, FHO (Co-Präsidentin)
- Julika Lotte Funk, ZFH (Co-Präsidentin)
- Myriam Angehrn, FHB
- Natalie Berger Kofmel, FHNW
- Yvonne Jänchen, BBT
- Florence Hügi, HES-SO
- Rosmarie Müller-Hotz, FHO
- Gabriela Niederberger, HSLU (bis November 2011)
- Blanka Saskia, HSLU
- Danuscia Tschudi von Kaenel, SUPSI
- Christine Weidmann, ZFH
- Thomas Bachofner, GS KFH

#### **Fachkommission Dozierendenweiterbildung – FDWb**

- Hermann Knoll, FHO (Präsident)
- Ursula Akmann, ZFH
- Christof Arn, HSLU
- Alessandra Di Maria, SUPSI
- Gabriel Eckert, HES-SO
- Dominique Herren, BFH
- Vakant, PH Bern
- Stephan Müller, FHNW
- Véronique Granges, GS KFH (bis April 2012)

#### **Fachkommission Fachhochschulbibliotheken – FHB**

- Elisabeth Müller, FHO (Präsidentin bis Dezember 2011)
- Michel Gorin, HES-SO (Präsident)
- Cristina Carlino, FHO
- Wolfgang Giella, ZFH
- Siegfried Heider, FHNW

- Susanna Landwehr, KFH Koordinationsstelle Konsortium
- Grazia Köllner, SUPSI
- Anne Pfeiffer-Brechbühl, BFH
- Bernadette Rellstab, HSLU
- Véronique Granges, GS KFH (bis April 2012)

#### **Fachkommission Informatikdienste – FID**

- Niklaus Lang, FHNW (Präsident)
- Louis Belle, HES-SO (bis Ende 2011)
- Peter Eggimann, ZFH
- Mario Gay, SUPSI
- Hansueli Heeb, FHO
- Markus Künzli, FHNW
- Gregor Nyffeler, BFH
- Armin Wehinger, HSLU
- Erich Werder, FHO
- Anne Crausaz Esseiva, GS KFH

#### **Fachkommission Qualitätsmanagement und Akkreditierung – FQM**

- Martin Halter, BFH (Präsident)
- Urs Bucher, HSLU
- Matthias Elmer, ZFH
- Dario Giandeini, SUPSI
- Martin Kasser, HES-SO
- Lukas Scherer, FHO
- Bruno Späni, FHNW (bis Februar 2012)
- Bernd Eichinger, FHNW
- Stefan Wälchli, FH KAL
- Katrin Meyer, OAQ
- Nicole Schaad, BBT
- Anne Crausaz Esseiva, GS KFH

#### **Fachgruppe E-Learning – FeL des Ressorts Lehre**

- Marco Sommer, HSLU (Präsident)
- Per Bergamin, SUPSI
- Bernard Crettenand, HES-SO
- Urs Gröhbiel, FHNW
- Christian Schmid, BFH
- Bruno Wenk, FHO
- Vakant, ZFH

#### **Ansprechpersonen für die FH-Weiterbildung**

- Arno Schmidhauser, BFH (Präsident)
- Lukas Scherer, FHO (Vizepräsident)
- René Hüsler, HSLU
- Anne Jacquier Delaloye, HES-SO
- Andreas Poplutz, ZFH
- Bruno Späni, FHNW
- Bertrand Steinberg, SUPSI

#### **Koordinationsstelle Konsortium Hochschulbibliotheken**

Leiterin:

- Susanna Landwehr, KFH

Steuerungsgruppe:

- Véronique Granges, GS KFH (bis April 2012)
- Wolfgang Giella, ZFH
- Michel Gorin, HES-SO
- Elisabeth Müller, FHO

#### **Higher Education Management – HEM**

Steuerungsgruppe:

- Werner Inderbitzin, ZFH (Präsident)
- Michael Eidenbenz, ZFH
- Hermann Mettler, FHO
- Markus Hodler, HSLU
- Monica Pongelli, SUPSI
- Michel Rast, HES-SO
- Heinz Müller, BFH
- Luzia Truniger, FHNW

Projektleitung:

- Hans-Kaspar von Matt, hvm-consulting

#### **Koordinationsstelle Entwicklungszusammenarbeit**

Leitung:

- Claudio Valsangiacomo, SUPSI (Leitung)
- Elena Torrisi, SUPSI (Sekretariat)

Steuerungsgruppe:

- Anne Crausaz Esseiva, KFH (Präsidentin)
- Franco Gervasoni, SUPSI
- Mark Jaeggi, ZFH
- Lucas Luisoni, HES-SO
- Thomas Heim, FHNW
- Glücan Akkaya, HSLU
- Kurt Wüthrich, BFH
- Wiltrud Weidinger, COHEP

#### **Forschungsausschuss:**

- Anne Crausaz Esseiva, GS KFH (Präsidentin)
- Lucas Luisoni, HES-SO
- Jon-Andri Lys, KFPE
- Kurt Wüthrich, BFH
- Claudio Valsangiacomo, SUPSI

#### **Konferenz der Präsident/innen der Fachkonferenzen**

- Christoph Brenner, SUPSI, Präsident Konferenz Musikhochschulen Schweiz – KMHS
- Walter Mengisen, BFH, Präsident Fachkonferenz Sport
- Gabriela Christen, HSLU, Präsidentin Konferenz der schweizerischen Hochschulen für Kunst und Design – KHKD
- Hermann Mettler, FHO, Präsident Fachkonferenz Technik, Architektur, Life Sciences – FTAL
- Cornelia Oertle Bürki, BFH, Präsidentin Fachkonferenz Gesundheit – FKG
- Christoph Steinebach, ZFH, Präsident Fachkonferenz Angewandte Psychologie
- Marie Caffari, BFH, Präsidentin Konferenz Darstellende Künste und literarisches Schreiben Schweiz – KDKS
- Urs Willi, ZFH, Präsident Fachkonferenz Angewandte Linguistik
- Joseph Coquoz, HES-SO und Johannes Schleicher, BFH, Präsidium ad Interim der Fachkonferenz Soziale Arbeit – SASSA
- André Haelg, ZFH, Präsident Fachkonferenz Wirtschaft & Dienstleistungen – FWD
- Thomas Bachofner, Generalsekretär, GS KFH

## 10 Abkürzungsverzeichnis

AAA/SWTCH	Extending authentication and authorization infrastructure (AAI) with Auditing, Accounting and Assurance Levels	EDA	Eidg. Departement für auswärtige Angelegenheiten
AASTRA	Telekommunikation Anbieter	EDK	Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren
ACQUIN	Akkreditierungs-, Zertifizierungs- und Qualitätssicherungs-Instituts	EFP	Entwicklungs- und Finanzplan
AEC	Académies de Musique et Musikhochschulen	EFPA	European Federation of Psychologists Associations
aF&E	Angewandte Forschung und Entwicklung	EFQM	European Foundation for Quality Management
AG	Arbeitsgruppe	EHSM	Eidg. Hochschule für Sport Magglingen
APS	Hochschule für Angewandte Psychologie	e-lib.ch	Projekt «Informationskompetenz an Schweizer Hochschulen»
BaLaMa-Report	Bachelor for the Labour Market	EPFL	Eidgenössische Technische Hochschule Lausanne
BA-Studiengang	Bachelor-Studiengang	ERASMUS	European Foundation for Quality Management
BBT	Bundesamt für Berufsbildung und Technologie	ETHZ	Eidgenössische Technische Hochschule Zürich
BFH	Berner Fachhochschule	ETWG	Educational Technology Working Group
BFI-Botschaft	Förderung von Bildung, Forschung und Innovation	EVD	Eidgenössisches Volkswirtschaftsdepartement
BFS	Bundesamt für Statistik	F&E	Forschung und Entwicklung
BK	Berufskonferenzen	FCh	Fachkommission «Chancengleichheit»
BSc	Bachelor of Science	FDWb	Fachkommission «Dozierendenweiterbildung»
CAS-Kurs	Certificate of Advanced Studies	FeL	Fachgruppe «e-Learning» des Ressorts Lehre
CCSP	Cisco Certified Security Professional	FH	Fachhochschule(n)
ch Stiftung	Nationale Agentur – Stiftung für eidgenössische Zusammenarbeit	FHB	Fachkommission «Hochschulbibliotheken»
CfP	Call for proposals	FH KAL	Fachhochschule Kalaidos
CMC	Convergent Media Center	FHNW	Fachhochschule Nordwestschweiz
COHEP	Schweizerische Konferenz der Rektorinnen und Rektoren der Pädagogischen Hochschulen	FHO	Fachhochschule Ostschweiz
CRUS	Rektorenkonferenz der Schweizer Universitäten	FHSG	Fachhochschulgesetz
DEZA	Schweizer Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit	FID	Fachkommission «Informatikdienste»
ECTS	European Credit Transfer System	FIFG	Bundesgesetz über die Förderung der Forschung und Innovation

FIM	Fachausschuss Internationales und Mobilität	KMHS	Konferenz Musikhochschulen Schweiz
FKG	Fachkonferenz Gesundheit	KTI	Förderagentur für Innovation des Bundes
FkL	Fachkommission «Lehre»		
FQM	Fachkommission «Qualitätsmanagement und Akkreditierung»	KUB	Konferenz der Universitätsbibliotheken der Schweiz
		la-rkh.ch	Leitungsausschuss der drei Rektorenkonferenzen
FTAL	Fachkonferenz Technik, Architektur und Life Sciences	LLP-Programme	Lifelong Learning Programme
FWD	Fachkonferenz Wirtschaft und Dienstleistungen	MA-Studiengang	Master-Studiengang
HEAD	Haute école d'art et de design	MIZ	Medien- und Informationszentrum
HEM	Higher Education Management	MSc	Master of Science
		MSE	MSc in Engineering
HES-SO	Fachhochschule Westschweiz	MSLS	MSc in Life Sciences
		NEBIS	Bibliothekverbund
HETSR	Haute école de théâtre de Suisse Romande	NK	Netzwerkkonferenz Sportstudien Schweiz
HF	Höhere Fachschulen	nqf.ch-HS	Qualifikationsrahmen für den schweizerischen Hochschulbereich
HFKG	Hochschulförderungs- und Koordinationsgesetz		
HKB	Hochschule für Künste Bern	NTE	Nachträglicher Titelerwerb
		OAQ	Organ für Akkreditierung und Qualitätssicherung
HSLU	Hochschule Luzern		
IAM	Institut für Angewandte Medienwissenschaft	PH	Pädagogische Hochschule(n)
IPMZ	Institut für Publizistikwissenschaft und Medienforschung	PHID	Versammlung der Delegierten der Informatikdienste aller Schweizer PH
IRO	International Relations Offices	POLE	Project Oriented Learning Environment
IRUAS	«International Relations of Universities of Applied Sciences»	Projekt BREF	Brückenschläge mit Erfolg
		PWEG	AAA/SWITCH-Project Competition Evaluation Committee
KDKS	Konferenz Darstellende Künste und literarisches Schreiben Schweiz	QM	Qualitätsmanagement
		RaF+E	Ressort anwendungsorientierte Forschung und Entwicklung
KFH-DC	KFH Development Cooperation		
KHKD	Konferenz der schweizerischen Hochschulen für Kunst und Design	ReL	Ressort Lehre
		RFR	Ressort Finanz- und Rechnungswesen
KFPE	Kommission für Forschungspartnerschaften mit Entwicklungsländern	RInt	Ressort Internationalisierung
		RWTH	Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule
KHS	Kunsthochschulen Schweiz	SASSA	Fachkonferenz Soziale Arbeit

SBA	Subkommission Business Applikationen	WTT-Konsortien	Wissenschaft- und Technologie-Transfer
SBF	Staatssekretariat für Bildung und Forschung	ZFH	Zürcher Fachhochschule
Sciex-NMS	Scientific Exchange Programme within the Swiss Contribution to the New Member States of the EU	ZHAW	Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften
SCOPE5	Scientific cooperation between Eastern Europe and Switzerland	ZHdK	Zürcher Hochschule der Künste
SDN	Swiss Design Network		
SGS	Sportwissenschaftliche Gesellschaft Schweiz		
SKOS	Schweizerische Konferenz für Sozialhilfe		
SNF	Schweizerischer Nationalfonds		
SODK	Konferenz der kantonalen Sozialdirektorinnen und Sozialdirektoren		
SPAS	Schweizerische Plattform der Ausbildungen im Sozialbereich		
SSSTC	Sine Swiss Science and Technology Program		
SUK	Schweizerische Universitätskonferenz		
SUPSI	Scuola universitaria professionale della Svizzera italiana		
SWITCH	Swiss Education & Research Network		
SWRT	Schweizerischer Wissenschafts- und Technologierat		
UC	Unified communication		
UHU	Universities Hosting United		
VSS	Verband der Schweizer Studierendenschaften		
VZÄ	Vollzeitäquivalente		
WBK-N	Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur des Nationalrats		
WBK-S	Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur des Ständerats		

